Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 238. Donnerstag den 11. Oktober 1900. XVIII. Jahrg.

Die freisinnige Presse und die Getreidezölle.

Im Kampfe gegen die Getreidezölle ist dem mannhaften Freisinn natürlich jedes Mittel recht. Treffend beleuchtet ein nationalliberales Blatt dieses Kampfes Art. Die „Münchener Allgemeine Zeitung" schreibt gegenüber der „Vossischen Zeitung":

„Mit dankbarer Verneigung haben bekanntlich die Blätter von der weiblichen Linie des Freisinns die Vorschläge der „Genossen" acceptirt, die mit dem linken Flügel des Liberalismus bei den Landtagswahlen gemeinschaftliche Sache machen wollten. Das gelegentlich der Begründung des dahinzielenden Antrages Bebel in die Massen geworfene Schlagwort von der Nothwendigkeit einer gemeinsamen Aktion aller antireaktionären Elemente im Volke zur Bekämpfung und Zurückdrängung des übermächtigen Junkerthums hat eben im Busen der alternden Dame aus dem Hause Manchester Johannistriebe erweckt, die sie vollkommen die unüberbrückbare Kluft zwischen ihren und den grundlegenden wirthschaftspolitischen Anschauungen des unerwarteten Freiers übersehen und alle wohlgemeinten Warnungsrufe von befreundeter Seite in den Wind schlagen lassen. So darf man denn wohl auf das Konto solcher übermächtiger Wallungen auch die Thatsache setzen, daß von manchesterlicher Seite die Neuregelung der Getreidezölle für eine bequeme Gelegenheit zum Austausch inniger Liebesbezeigungen mit der Sozialdemokratie angesehen wird. Mit freudiger Genugthuung nimmt die „Vossische Zeitung" von der Absicht der „Genossen", die vom Freisinn aus selbstischen Rücksichten goutirte Freihandelspolitik im wesentlichen, wenn auch aus anderen Gründen, zu unterstützen, Notiz; sie würzt die breiten wirthschaftspolitischen Bettelsuppen des Mainzer Tages mit den magersten Brocken aus dem eigenen Topf und versichert, sie könne „die Schäden des Arbeiterstandes aus der Lebensmittelvertheuerung greifbar klar nachweisen". Diesen „Nachweis" erbringt sie denn auch wirklich mit Hilfe eines kleinen Zahlenkunststücks nach Art des berühmten Rechenexempels von der Katze mit den drei Schwänzen; sie berechnet das Verhältniß zwischen der Inlandsproduktion und der Einfuhr einerseits und der Kopfzahl der Konsumenten andererseits und glaubt aus dem Ergebniß folgern zu dürfen, daß angesichts des bestehenden Zollsatzes „den 25 Millionen inbetracht kommenden Konsumenten heute bereits 210 Millionen Mark durch den Brotkornzoll genommen werden . . . Mehr als vier Fünftel dieser Vertheuerung aber entfallen auf das deutsche Korn, und die Vertheuerung hierauf, rund 170 Millionen Mark, steckten die großen und mittleren Grundbesitzer in die Tasche, die Getreide über ihren eigenen Bedarf hinaus erzeugen." Das Irreführende in dieser Argumentation besteht natürlich darin, daß die Regulirung bezw. die Preiserhöhung der einheimischen Produkte durch den bisher bestehenden Einfuhrzoll nur zum kleinen Theile den Produzenten selbst zu gute kam. Außerdem wird wohl auch der radikalste Sozialreformer niemand zumuthen, eine Waare ohne jeden eigenen Nutzen zu produziren. Das letztere aber würde in der That, wie die neueste Enquete über die Lage der Landwirthschaft unwiderleglich feststellt, der Fall sein, wenn die Einfuhrzölle nicht die Preise für Brotkorn einigermaßen stützten. Wie kommt denn die „Vossische Zeitung" zu der seltsamen Annahme, daß speziell das Brotgetreide sozusagen nichts kosten darf? Woher leitet sie eine solche These ab, die doch im schärfsten Widerspruch zu der sonstigen Auffassung des Manchesterthums vom Wesen der Dinge steht? Es würde ihre Hintermänner sicherlich sehr verdrießen, wenn z. B. die Landwirthe es ihrerseits als eine Forderung des allgemeinen Menschenrechts bezeichneten, daß die Hausbesitzer von jetzt ab ihre Wohnungen unentgeltlich hergeben sollten, weil ein genügendes Obdach ebenfalls in erster Linie zu den allgemeinen Menschenrechten gehöre. Und noch ein Beispiel für die Konsequenz des Freisinns in dieser Hinsicht! In dem freisinnig vertretenen Bremen wird neuerdings wieder lebhaft für die vor etwa 20 Jahren bereits in Vorschlag gebrachte surtare d'entrepôt agitirt, um vorab Bremen selbst die Hunderte von Millionen zuzuschanzen, die bisher von den über die Landesgrenze nach Deutschland importirenden Holländern und Belgiern geschluckt wurden. Hier also sind die Grundsätze des Freihandels hinfällig, obwohl der Nutzen aus einer solchen Schutzzollmaßregel der Lage der Dinge nach nur wenigen zugute kommt, während der Getreidezoll der gesammten deutschen Landwirthschaft die Existenzmöglichkeit sichern soll. Und wenn hiergegen etwa eingewendet werden soll, daß dort die ausländischen Exporteure, hier aber der Hauptsache nach die einheimischen Konsumenten die Kosten zahlen, so ist darauf zu erwidern, daß im letzteren Falle das Geld im Lande bleibt, anstatt ins Ausland zu gehen, wodurch der Allgemeinwohlstand sicherlich nur gehoben wird.

Man kann diese Heimleuchtung der Manchestertante nur zutreffend finden. Bedauerlich ist es nur, daß auch in einem Theile der Presse des Nationalliberalismus das Manchesterthum wieder sein Wesen treibt. Selten ist der innere Zwiespalt der nationalliberalen Partei, wie er sich in den beiden Theilen des Namens kennzeichnet, schärfer zum Ausdruck gekommen, als bei dem Kampfe um die Getreidezölle.

Politische Tagesschau.

Der Papst empfing am Dienstag in Rom in der Peterskirche mehrere Bischöfe und zahlreiche Pilger, darunter auch solche aus Bayern.

Der französische Kriegsminister André wird demnächst durch ein Dekret die Unteroffiziere von der Verpflichtung befreien, im Falle der Verheirathung einen Mindestbesitz von 5000 Frks. nachzuweisen; wie für die Offiziere wird der Nachweis der Erwerbsfähigkeit der Frau genügen. Der Minister äußerte gesprächsweise, wie der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet wird, daß noch weitere Maßnahmen zur Demokratisirung des Heeres bevorstehen. Sollte sich das französische Volk auf die Dauer ein solches Regiment gefallen lassen? — Der Doyen der Universität Bordeaux, der vom Ministerium Dupuy wegen einer dreyfusistischen Grabrede für ein halbes Jahr aller akademischen Aemter enthoben worden war, schreibt dem „Siècle", daß er und einige Freunde fest entschlossen seien, den Fall Dreyfus wieder aufzunehmen und schon in nächster Zeit in Aktion zu treten.

Den leitenden Beamten der Pariser Weltausstellung und den um dieselbe besonders verdienten französischen Architekten und Ingenieuren, sowie einigen anderen, in hervorragender Stellung dabei thätig gewesenen Persönlichkeiten sind von dem Kaiser Wilhelm Auszeichnungen verliehen worden. Es haben u. a. erhalten: Generalkommissar Picard den Rothen Adlerorden 1. Kl.; Generaldirektor Delaunay-Belleville, der Chef des Protokolls Crozier, der Präsident der Jury, Berger, den Kronenorden 1. Kl.; der Generalbautendirektor der Stadt Paris, Bouvart, der Direktor der schönen Künste, Roujon, den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit dem Stern; der Präsident der Gesellschaft französischer Künstler, Edouard Détaille, der Generalsekretär der Ausstellung, Chardon, den Kronenorden 2. Kl. mit dem Stern. Der Reichskommissar veranstaltete Montag Abend zu Ehren der dekorirten Persönlichkeiten eine Festtafel in den Sälen Friedrichs des Großen im deutschen Hause, an welcher der deutsche Botschafter Fürst Münster mit den Mitgliedern der Botschaft, Prinz Lichnowsky vom Auswärtigen Amt in Berlin, Geheimrath Lewald, sämmtliche Mitglieder des Reichskommissariats, der Präsident des deutschen Weinbauvereins, Geheimrath Wegener, der Präsident der deutschen Handelskammer in Krefeld, Kommerzienrath Seyfarth, theilnahmen. — Die Pariser Weltausstellung erzielte am letzten Sonntag die bisher höchste Besuchsziffer. Sie war von 652 000 Personen besucht.

Die Neuwahlen für das englische Unterhaus haben ergeben, daß die weit überwiegende Mehrheit der britischen Wähler die imperialistische Politik des Kabinets Salisbury-Chamberlain billigt. Mit einer noch größeren Mehrheit als vor fünf Jahren wird die Regierungspartei im nächsten Monat im Unterhause einziehen. Der Sieg Chamberlains ist insofern glänzend, als die Niederlage der Opposition besonders den Flügel trifft, der die Chamberlainsche Politik und die Annexion der südafrikanischen Freistaaten grundsätzlich verurtheilt und deshalb den Wahlkampf persönlich gegen den Kolonialminister zugespitzt hatte. Dagegen hat der Theil der früheren liberalen Parlaments-Minderheit, der den südafrikanischen Krieg und die Einverleibung der Burenrepubliken für gerecht und nothwendig erklärt, bisher keine nennenswerthe Einbuße erlitten. Bisher sind 333 Ministerielle, 104 Liberale und 71 irische Nationalisten gewählt.

Der in Berlin weilende rumänische Minister des Auswärtigen, Murghihoman, erklärt, daß ihm von einer Absicht des Königs Karl von Rumänien, sowie des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien, zugunsten des minderjährigen Sohnes des letzteren abzudanken bezw. auf die Thronfolge zu verzichten, nichts bekannt sei. Ebenso stellt er in Abrede, daß er nach Berlin gekommen sei, um für die Aufnahme einer Anleihe zu wirken.

Das rumänische Parlament ist am Montag mit einer von dem Ministerpräsidenten verlesenen Botschaft des Königs eröffnet worden. Die Kammer wählte den ehemaligen Ministerpräsidenten Cantacuzene zum Präsidenten. Der Ministerpräsident legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor betreffend die Abtretung der Reineinnahme aus dem Zigarren-Papier-Monopol zum Zwecke einer Anleihe, ferner einen Gesetzentwurf über die Abänderung der Steuer für alkoholhaltige Getränke. Der Mehrertrag dieser Steuer wird auf vier Millionen Lei jährlich geschätzt. Am Montag Abend fand in Bukarest eine Versammlung der parlamentarischen Mehrheitsparteien statt. Ministerpräsident Carp führte aus, in Zukunft müßten alle Ausgaben durch die gewöhnlichen Mittel des Staatshaushalts gedeckt werden, es müßten folglich die Ausgaben eingeschränkt und neue Einnahmequellen geschaffen werden. Im Namen der Mehrheitsparteien sagte Senator Kornea der Regierung die nöthige Unterstützung zu.

Ueber Unruhen auf Puerto Rico, welche Insel bekanntlich nach dem spanisch-amerikanischen Kriege den Vereinigten Staaten zugefallen ist, kommen plötzlich ernste Meldungen. Wie Wolffs Bureau vom Dienstag aus Newyork berichtet, wird dem „Newyork Herald" aus San Juan vom Montag gemeldet: Sonntag Abend kam es zwischen den beiden Parteien der Föderalisten und der Republikaner zu Straßenkämpfen, die die Nacht über anhielten. Vier Personen wurden getödtet, 20, darunter mehrere Polizisten, verwundet; die Verwundungen sind zum Theil schwer. Montag früh zogen bewaffnete Schaaren in den Straßen umher; im ganzen Bezirk von San Juan bewaffnet sich die Bevölkerung, und es wird weiteres Blutvergießen befürchtet, da die Polizei die Ruhestörungen nicht zu unterdrücken vermag. — Die Herrschaft der Amerikaner auf Puerto Rico scheint danach auf ebenso schwachen Füßen zu stehen, wie auf den Philippinen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Oktober 1900.

— Der Kronprinz wird in diesem Winter, wie Berliner Blätter zu berichten wissen, gelegentlich einer Theatervorstellung bei Hofe, darstellerisch auftreten. Auf Wunsch der Kaiserin, zu deren Lieblingsstücken Thilo von Trothas Lustspiel „Militärfromm" gehört, hat der Dichter einen kleinen militärischen Einakter „Ohne Konsens" verfaßt, in welchem der Kronprinz die männliche Hauptrolle spielen wird.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt sich in den nächsten Tagen noch auf einige Zeit nach Süddeutschland zu begeben.

— Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht folgende Personalveränderungen: Ittenbach, Gen. Auditeur der Armee, Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Exzellenz, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform im Pensionsverhältniß, v. Richter, Geheimer Oberjustizrath, Mitglied des Gen.-Auditoriats, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform im Pensionsverhältniß, auf ihren Antrag mit den gesetzlichen Bezügen in den Ruhestand versetzt. Triest, Geheimer Justizrath, Mitglied des Gen.-Auditoriats, unter Beilegung des Charakters als Geheimer Oberjustizrath mit dem Range eines Raths 2. Klasse und unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform im Pensionsverhältniß mit den gesetzlichen Bezügen in den Ruhestand versetzt. Ferner veröffentlicht das „Militär-Wochenblatt" die Stellenbesetzung bei den preußischen Militärgerichtsstellen am 1. Oktober 1900.

— Das preußische Staatsministerium hielt heute Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab, in der u. a. beschlossen worden sein soll, welcher Termin für die Einberufung des Reichstages dem Kaiser in Vorschlag zu bringen sei.

— Mit einem neuen Schnellfeuergeschütz werden gegenwärtig nach der „Frankf. Ztg." Versuche in Metz angestellt. Zwölf tragbare Maschinengewehre sind an die einzelnen Regimenter überwiesen worden. Das Geschütz ist eine Art Kugelspritze mit Magazinladung und kann in der Minute 350 Schuß abgeben. Durch eine eigene Vorrichtung wird eine pendelartige Horizontalbewegung des Rohres hervorgerufen, sodaß die Kugeln eine große Breitenstreuung erhalten.

— Ein neues Seitengewehr zu dem Gewehr M 98 soll nach dem „Berl. Tagebl." in Solinger Fabriken hergestellt werden, sodaß diese Privatindustrie auf Jahre Beschäftigung finde.

— Zur Herstellung von Geschützmunition soll in Spandau nach einer Reportermeldung angesichts des vermehrten Bedarfs an Munition nach Einführung der Schnellfeuergeschütze eine staatliche Fabrik errichtet werden. Die Vorarbeiten dazu seien schon im Gange.

— Für die Insel Norderney werden nach der „Wes. Ztg." im nächsten preußischen Etat zur Ausführung von Buhnenbauten am Weststrande, wo durch Sturmfluten wiederholt Erdrutschungen erfolgt sind, 200 000 Mark gefordert werden.

— Der Herbstkongreß der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft brachte gestern 12 Sitzungen der verschiedenen Ausschüsse. Der Ausschuß der Bau- und Geräteabtheilung beschloß, einen Sonderausschuß für Spiritusverwerthung einzusetzen, beschäftigte sich vornehmlich auch mit dem Preisausschreiben für Spirituslampen, für welches der Kaiser einen kostbaren Ehrenpreis, eine Porzellanvase aus der königlichen Manufaktur, ausgesetzt hat. Von 3 Bewerbern sind sechs Lampen eingesandt. Die Lampen werden in der physikalisch-technischen Reichsanstalt und in der Versuchsanstalt des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands einer genauen Prüfung unterzogen, die etwa ein Vierteljahr in Anspruch nehmen wird.

— Geheimrath Robert Koch ist auf seiner Studienreise zur Erforschung der Malaria, die ihn über Deutsch-Ostafrika, Indien, die Südsee bis nach Deutsch-Neu-Guinea geführt hat, jetzt in Hongkong eingetroffen. Dort gedenkt er einige Tage zu verweilen und dann die Rückreise nach Berlin anzutreten.

— Auch die österreichisch-ungarischen Papierfabriken haben in kurzen Zwischenräumen drei Preissteigerungen vorgenommen und kündigen auch jetzt eine neue Preiserhöhung an.

— An Reichsmünzen wurden ausgeprägt im Monat September für 4 871 340 Mark Doppelkronen, 1 311 310 Mark Fünfmarkstücke, 705 726 Mark Zweimarkstücke, 1 132 521 Einmarkstücke, 263 890,60 Mark Zehnpfennigstücke, 19 727,55 Mark Fünfpfennigstücke, 104 699,32 Mark Einpfennigstücke.

München, 9. Oktober. Prinz Rupprecht von Bayern, Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade ernannt worden. Gleichzeitig wurde verfügt, daß der Stab der 7. Infanterie-Brigade von Würzburg nach Bamberg verlegt wird.

Düren, 4. Oktober. Die hiesigen Zeitungsverleger haben sich mit Rücksicht auf die außerordentlich gestiegenen Papierpreise und den am 1. Januar n. Js. inkraft tretenden erhöhten Zeitungstarif gezwungen gesehen, den Bezugspreis um die Hälfte zu erhöhen.

Zu den Wirren in China.

Der Rückzug der russischen Truppen aus Peking wird von denjenigen Mächten, die den militärischen Theil des ostasiatischen Feldzuges noch nicht für beendet halten, mit einer Verstärkung ihres für die chinesische Hauptstadt bestimmten Machtaufgebots beantwortet. Nach den Engländern ziehen jetzt auch die deutschen Befehlshaber weitere Truppentheile nach Peking, um die Besetzung der ausgedehnten Stadt in dem bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten. Ein Telegramm des „Lokalanz." meldet aus Peking vom 3. Oktober: Heute rückte an Stelle der abmarschirten russischen Kompagnie, welche bisher den Palast der Kaiserin-Mutter besetzt hatte, eine Kompagnie der deutschen Seebataillone dort ein. Morgen trifft hier das Detachement des Oberstleutnants Havel aus Tientsin ein, bestehend aus zwei Bataillonen ostasiatischer Infanterie, entsprechender Kavallerie und zwei Geschützen. Es wird in dem östlichen Theile des den Deutschen überwiesenen Stadtgebiets Quartier beziehen. Hier verlautet, gestern sei eine englische Kavalleriepatrouille nahe bei Pataschau, wenige Kilometer südwestlich von Peking, auf 4 Kompagnien chinesisches Militär gestoßen. Details hierüber fehlen noch. Es ist noch immer unentschieden, ob Peking oder Tientsin der Sitz der diplomatischen Verhandlungen wird. Hiesige Chinakenner betonen fortgesetzt, nur in Peking geführte Verhandlungen würden Eindruck auf die Chinesen machen. Das Gerücht, daß der Kaiser jetzt nach Peking zurückkehren wolle, glaubt hier niemand.

Ueber die Truppenvertheilung in der Umgegend von Peking meldet die Londoner „Times" aus Shanghai vom 7. Oktober: Die französischen Truppen halten Lu-kou-kiao an der Luhan-Eisenbahn besetzt. Die Russen und die Deutschen halten die Peitsangforts desgleichen die Minen von Tangschau und Kaiping und beherrschen so die Kohlenversorgung Nord-Chinas, während die Russen die Bahnlinie in ihrer Gewalt haben.

Zur Lage in Peking sind dem Reuter'schen Bureau vom 2. Oktober folgende Mittheilungen zugegangen: General Yamaguchi formirt die neue japanische Brigade, welche die Positionen in China besetzen soll; dieselbe wird bestehen aus 5000 Mann der 21. und 5000 Mann der 9. Brigade unter dem Befehl des Generals Bukamoto, 2000 Mann werden in Peking bleiben, die übrigen werden an der Kommunikationslinie zwischen Peking und Taku und anderen Punkten vertheilt. 8000 Deutsche, 1500 Amerikaner und eine gleiche Zahl Russen werden den Winter über in Peking bleiben. Wieviel Engländer bleiben, ist noch nicht bestimmt, wahrscheinlich eine Brigade. Die Verbündeten versehen sich mit Vorrath, der für 6 Monate beschafft werden muß. Die Russen haben ihre Schutzwache aus den kaiserlichen Gärten fortgenommen, welche dann sofort von den Deutschen besetzt wurden. Die Deutschen richten die früher von der Kaiserin-Wittwe bewohnten Gebäude als Hauptquartier für den Grafen Waldersee und seinen Stab ein. 600 Engländer haben vom Sommerpalast Besitz genommen.

Den von den Russen geräumten Sommerpalast wollten, so meldet Laffans Bureau aus Peking, die Deutschen besetzen, doch die Engländer kamen ihnen zuvor und halten ihn besetzt. Die Russen räumten das Gebiet des Kaiserpalastes außerhalb der verbotenen Stadt, dasselbe ist jetzt von den Deutschen okkupirt.

Die Boxer sollen nach einer Meldung des „Temps" aus Tientsin vom 6. d. Mts. noch nicht zersprengt sein. Sie haben auf die in Matou postirten Truppen einen Angriff gemacht. — Eine französische und eine englische Kolonne haben die Bahnstation Lukou-kiao besetzt.

Betreffs der Bahnlinie Tongku-Peking existirt zwischen Deutschland und Rußland ein Uebereinkommen, demzufolge die Theilstrecke von Tongku bis Yantsun unter russischer, die von Yantsun bis Pezing unter deutscher Verwaltung steht.

An der Thatsache, daß der Kaiser von China sich nach Singanfu zurückgezogen hat und gewillt ist, dort vorläufig seinen Aufenthalt zu nehmen, ist nicht mehr zu zweifeln. Der Gouverneur von Schansi schickt sich bereits an, Material zum Bau eines Palastes herbeizuschaffen.

Daß eine deutsche Expedition nach Singanfu geplant ist, beruht, wie die „Post" schreibt, auf Erfindung. Auch nach der „Schles. Ztg." erscheint ein derartiges Unternehmen völlig ausgeschlossen. Denn ein militärisches Unternehmen tausend Kilometer weit in das Innere eines fremden, größtentheils nur dem Namen nach und auf Grund von Reiseberichten bekannten Landes, durch schwieriges Gebirgsterrain und mitten durch eine dichte, aufgewiegelte Bevölkerung, die mit fanatischer Zähigkeit an ihrer alten Kultur festhält, müßte bei aller Vorzüglichkeit der Ausrüstung und Kriegstüchtigkeit der verbündeten Truppen als ein überaus gefährliches und gänzlich aussichtsloses Wagniß bezeichnet werden. Die Entfernung Peking-Singanfu entspricht etwa derjenigen Wien-Paris oder Königsberg-Moskau. Es ist klar, daß selbst die Einleitung einer soweit ausgreifenden Offensive Monate erfordern und daß das ganze deutsche Expeditionskorps auch zur bloßen Sicherung der Etappenlinie kaum ausreichen würde.

Russische Truppen haben sich neuerdings auch der Stadt Mukden, der zweiten Residenz der Mandschudynastie, bemächtigt.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Hongkong vom Dienstag sind alle weißen britischen Truppen und auch die Hongkonger asiatische Artillerie plötzlich aus unbekannten Gründen nach Hongkong zurückberufen worden. Wohin sich die Aufständischen des Hinterlandes von Kaulung gewandt haben, ist unbekannt; man nimmt an, daß sie von der Grenze des neuerworbenen britischen Gebiets aus nordwärts marschiren. In Kaulung ist alles ruhig.

Kapitän Lans, der tapfere Kommandeur des „Iltis", welcher beim Angriff auf die Takuforts schwer verwundet wurde, hatte, wie die „Kölnische Volkszeitung" erfährt, bei den ersten Gehversuchen, die er nach Abnahme des Gipsverbandes unternahm, das Unglück, das verwundete Bein zu brechen.

Die Vereinigten Staaten sollen, wie der Washingtoner Berichterstatter der Londoner „Morning Post" erfahren haben will, gestützt auf Informationen ihrer Vertreter in China, eine nichtförmliche Note an die Mächte gerichtet haben, worin sie deren Aufmerksamkeit auf die Gefahr eines Aufstandes in Südchina lenken, wenn der Beginn der Friedensunterhandlungen sich länger hinausziehe.

Der Krieg in Südafrika.

Ein volles Jahr dauert nun der Krieg in Südafrika. Am 11. Oktober v. Js. erließen die Burenstaaten ein Ultimatum an England, und schon am 12. Oktober begannen die Feindseligkeiten. Die Buren denken noch keineswegs daran, den Widerstand aufzugeben. Selbst im Oranjefreistaat wird noch immer gekämpft, wie folgende Reutermeldung vom Montag aus Kapstadt beweist. Wepener, Rouxville und Ficksburg sind in den Händen von Burenabtheilungen, die augenscheinlich südwärts getrieben werden von den Engländern, welche eine Linie quer durch den Oranjefreistaat von der Bahnlinie bis zur Grenze Natals ziehen. Es wird der Versuch gemacht, diese Burenabtheilungen zu umzingeln.

Wenn der Versuch nur gelingt!

Nach einer Reutermeldung aus Lourenço Marques werden Eloff und Dr. Heymann den Präsidenten Krüger auf der Reise nach Europa begleiten.

Das englische Kriegsamt hat einen Armeebefehl erlassen, durch welchen die Hauptmasse der beim Ausbruch des Krieges einberufenen Miliztruppen entlassen wird.

In England werden die Kosten des südafrikanischen Krieges, die Ausgaben in allen Ressorts zusammengenommen, bereits auf drei Milliarden Mark berechnet.

Ueber die Zukunft der Burenstaaten hat Chamberlain in einer am Montag in Cannock Chase gehaltenen Rede erklärt, für geraume Zeit müßten die Burenstaaten als Kronkolonien verwaltet werden, aber später dürften sie in die sich selbst verwaltenden Kolonien um sie herum aufgehen. Der Schatzkanzler Hicks-Beach, der in New Abbot über dasselbe Thema sprach, erklärte, mit der Zeit würden allen Stämmen in Transvaal und in der Oranjefluß-Kolonie gleiche Rechte gewährt werden, wie die übrigen großen britischen Kolonien sie genießen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 9. Oktober. (Keine Ausdehnung der Perronsperre.) Die königliche Eisenbahndirektion in Bromberg beabsichtigte, das hierselbst errichtete neue Bahnhofs-Empfangsgebäude mit in die Perronsperre einzuschließen, wodurch dem nichtreisenden Publikum der Zutritt zur Bahnhofswirthschaft nur gegen Lösung einer Bahnsteigkarte möglich gewesen wäre. Den fortgesetzten Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Hartwich ist es gelungen, die Direktion von ihrem Vorhaben abzubringen, sodaß für jedermann und namentlich für die Spaziergänger der freie Zutritt zur Bahnhofswirthschaft bleibt.

Pr.-Stargard, 8. Oktober. (Das Rittergut Nieropko), ca. 1400 Morgen groß, ist für 315000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Louis Kronheim in Bromberg übergegangen.

Königsberg, 8. Oktober. (Verschiedenes.) Bekanntlich soll der zweihundertste Jahrestag der Krönung des ersten preußischen Königs am 18. Januar 1901 in Königsberg in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, zahlreicher Fürstlichkeiten und sonstiger geladenen Gäste durch eine große Feier begangen werden. Die Hauptstätten der geplanten Festlichkeiten werden die Schloßkirche, in der sich Friedrich I. am 18. Januar 1701 und Wilhelm I. 1861 die Königskrone aufsetzten, und der über der Kirche liegende, zu allen großen Festen benutzte „Moskowitersaal" sein. Dieser ist bei 83 Meter Länge, 17,9 Meter Breite und 6 Meter Höhe einer der größten Säle Deutschlands. Bei der Krönungsfeier im Jahre 1861 waren zu einem in demselben angeordneten Konzert 5000 Einladungskarten ausgegeben worden. Der Name „Moskowitersaal" ist auf den Saal wahrscheinlich nach einem Gemach übertragen worden, in dem die moskowitischen Gesandten aufgenommen wurden, die sich 1516 dort befanden, als der Markgraf Albrecht ein Bündniß mit dem Großfürsten Wasilij gegen den König von Polen einging. — Die Volksdichterin Johanna Ambrosius soll, wie man dem „Ostd. Tagebl." schreibt, die Absicht haben, von Groß-Wersmingken nach Königsberg überzusiedeln. — Der Stifter der Palästra Albertina, Herr Dr. Friedrich Lange aus Newyork, der gegenwärtig in unseren Mauern weilt, sah am Sonnabend den Vorstand, sowie zahlreiche Mitglieder der Palästra im großen Saale um sich versammelt, um vor ihnen die Geschäftslage des Instituts zu besprechen und Mittel und Wege zu erörtern, die dahin wirken könnten, das Werk einem weiteren günstigen Gedeihen entgegenzuführen. — Die siebente Hauptversammlung des Vereins der Lehrkräfte öffentlicher höherer Mädchenschulen für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen tagte am 7. und 8. d. Mts. hierselbst. Am 7. abends fand eine Vorversammlung im Saale der Loge zu den Drei Kronen statt. Am 8. um 9 Uhr vormittags wurde die Hauptversammlung in demselben Saale von Herrn Direktor Neumann-Danzig eröffnet. Es erfolgten sodann herzliche Begrüßungsreden seitens des Herrn Schulraths Dr. Tribukait und des Herrn Geheimraths Bode. Nach einem Bericht des Vorsitzenden über die Thätigkeit des Vereins hielt Oberlehrerin Albrecht-Insterburg einen von großer Sachkenntniß zeugenden Vortrag über das Thema: „Wieweit hat sich die analytisch-direkte Methode des neusprachlichen Unterrichts in der höheren Mädchenschule bewährt?" Sodann sprach Herr Direktor Dr. Rademacher-Bromberg über die Frage der Lehrerinnen-Besoldung. Zum Schlusse fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Direktor Heinrich-Königsberg gewählt. Für den 9. ist ein Ausflug nach Warnicken geplant.

Nakel, 8. Oktober. (Selbstmord.) Der Gefangenaufseher Gottwald hierselbst, ein noch in der Blüte seiner Jahre stehender Mann, hat sich in seiner Wohnung erhängt. Der Grund zu diesem unseligen Schritt soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Oktober 1900.

— (Personalien in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Knoblauch, Garnisonauditeur in Thorn, mit den gesetzlichen Bezügen am 1. Oktober in den Ruhestand versetzt. Stellenbesetzung bei den preußischen Militärgerichtsstellen am 1. Oktober 1900: A. Richterliche Beamte: Gouvernement Thorn: Musenberg, Amtsrichter, Fuhse, Kriegsgerichtsrath, Dr. Claaßen, Gerichtsassessor. B. Militärgerichtsschreiber: (die nicht bereits als Militärgerichtsschreiber bezeichneten Personen sind mit Wahrnehmung einer solchen Stelle beauftragt) Gouvernement Thorn: Sauer, Gerichtsschreibergehilfe, Tomaszewski, Vizefeldwebel.

— (Personalien von der Schulverwaltung.) Der kommissarische Kreisschulinspektor Schreiber ist zum Kreisschulinspektor ernannt und ihm die fernere Verwaltung der Kreisschulinspektion Neustadt Westpr. übertragen.

— (Unser Coppernikus-Denkmal.) Es ist leicht begreiflich, daß die dankbare Nachwelt schon früh bestrebt war, das Andenken eines Mannes zu ehren, der durch sein gewaltiges Werk das bisherige Dunkel über die Bewegung der Himmelskörper erhellte. Bereits im Laufe desselben Jahrhunderts, in welchem Thorns größter Sohn Nikolaus Coppernikus starb, ließ der Thorner Stadtphysikus Dr. Melchior Pyrnesius ein Bildniß von ihm anfertigen und in der Johanniskirche aufstellen. Es zeigt uns den Astronomen in Domherrnkleidung, mit gefalteten Händen vor dem Gekreuzigten betend. Im Hintergrunde erblickt man eine Himmelskugel. — Im Jahre 1766 ließ der Fürst Josef Alexander Jablonowski ein Brustbild von Coppernikus aus Krakauer Marmor anfertigen und machte solches der Stadt Thorn zum Geschenk. Dasselbe befindet sich gleichfalls in der Tiefkapelle der Johanniskirche. — Im Jahre 1839 traten zwölf Thorner Bürger zum Coppernikusverein zusammen, zunächst mit dem Zwecke, ihrem großen Landsmann ein würdiges Denkmal in seiner Geburtsstadt zu setzen und hierfür die allgemeine Theilnahme in Anspruch zu nehmen. Unter dem Protektorat Friedrich Wilhelms IV. wurden Sammlungen in allen Ländern veranstaltet, die die Summe von 30000 Mk. ergaben. Das Modell zum Denkmal ist von Tieck entworfen, der Guß von Vollgold in Berlin ausgeführt. Im Jahre 1853 konnte es in Gegenwart zahlreicher Gäste auf dem Altstädtischen Markte enthüllt werden. Das Frauenburger Domkapitel war durch den Domkapitular Dr. Thiel, jetzigen Bischof von Ermland, vertreten. — Auf dem 166 Zentner schweren Piedestal aus schlesischem Granit erhebt sich die 3 Meter hohe wohlgelungene Bronzestatue; die Rechte weist gen Himmel, während die Linke eine Ringkugel mit dem Thierkreise trägt. Auf der Vorderseite des gewaltigen Sockels prangt in vergoldeten Buchstaben die Inschrift: Nicolaus Coppernicus Thorunensis. Terrae motor, solis coelique stator, d. h. der Beweger der Erde, der Befestiger der Sonne und des Himmels. Diese treffliche Inschrift, ein Muster guten Lapidarstils, rührt von dem Thorner Gymnasiallehrer Dr. Rudolf Brohm her, nicht, wie man vielfach lesen kann, von Alexander von Humboldt. Friedrich Wilhelm IV., dem verschiedene Inschriften zur Auswahl vorgelegt wurden, verwarf unter anderen auch die seines sonst so hochgeschätzten Freundes und wählte die des Thorners. Das Denkmal zeigt uns den großen Astronomen im Priesterkleide, doch erinnert der häufige Faltenwurf des Gewandes mehr an die römische Toga. — Nicht gerade glücklich war die Idee, das Denkmal mit niedrigen Steinbänken zu umgeben. An Markttagen wimmelt es hier von Leuten, denen es wichtiger ist, daß sich die Erde um ein gutes Geschäft, als um die Sonne dreht; auch ist hier der ständige Rendezvousplatz der Flissaken.

— (Coppernikusverein.) In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung hielt Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau einen Vortrag über die Thorner Chirurgen-Innung. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Verein in diesem Winter wie in früheren Jahren einen Zyklus öffentlicher Vorträge veranstalten werde. Das nähere darüber wird in der nächsten Sitzung beschlossen werden. Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand, einer diesbezüglichen Anregung folgend, sich bei dem „Goethebunde" nach dessen Prinzipien, Aufnahmebedingungen zc. erkundigt habe, daß dieses Schreiben aber keiner Antwort gewürdigt sei. Inzwischen seien durch die Presse Mittheilungen gegangen, die keinen Zweifel darüber ließen, daß der Goethebund Ziele verfolge, die auch nicht mehr in einer symbolischen Beziehung zu Goethe stehen. Der Vorstand könne sich für eine Mitgliedschaft in dem genannten Verein deshalb wenig erwärmen.

— (Der Handwerkerverein) nimmt am Donnerstag seine Vereinssitzungen im Winterhalbjahr auf. In der ersten Sitzung hält Herr Landtagsabgeordneter Kittler den Vortrag über „Das Abgeordnetenhaus und die Erledigung seiner Geschäfte".

— (Innungsversammlung.) Die vereinigte Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung hielt Montag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Oktoberquartal ab. Zwei Meister wurden in die Innung aufgenommen, zwei ausgelernte Lehrlinge freigesprochen und zwei Lehrlinge neu eingeschrieben. Der aus dem Vorstande ausscheidende Meister Herr Rochna wurde auf drei Jahre wiedergewählt. Der von der Regierung verlangte Nachtrag zu den Statuten betreffend das Recht der Lehrlingsprüfung, wurde angenommen.

— (Wahlen zu den Gewerbesteuerausschüssen.) Bei den heute vorgenommenen Wahlen zu den Gewerbesteuerausschüssen für den Stadtkreis Thorn wurden gewählt in Klasse III: als Mitglieder die Herren Kaufmann Zährer, Kaufmann Rawitzki, Kaufmann D. Wolff, Kaufmann Gastorowski, Kaufmann Matthes, Kaufmann Dekuczynski, Kaufmann L. Wollenberg; als Stellvertreter die Herren Kaufmann Adolph, Kaufmann Ch. Casper, Kaufmann Hellmoldt, Kaufmann Kaliski, Kaufmann H. Kuttner, Kaufmann Ad. Lewin und Holzhändler Laudetzke; in Klasse IV: als Mitglieder die Herren Restaurateur Bonin, Klempnermeister Meinas, Bäckermeister Sztuczko, Schankwirth Fliege, Schankwirth Domanski, Schankwirth Klatt, Sattlermeister Puppel, Schornsteinfegermeister Fucks, Schankwirth Weber; als Stellvertreter die Herren Kaufmann B. Leiser, Malermeister Wichmann, Malermeister Jacobi, Tischlermeister Koerner, Schankwirthe Stender, Flachs, Andrusz, Riewiez, Brüschkowski und Kaufmann Wendel.

— (Wohlthätigkeitskonzert.) Das Konzert, welches gestern Abend der Männergesangverein „Liederfreunde" im großen Artushofsaale unter Mitwirkung der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, sowie zweier Gesangssolisten zum besten der Chinakämpfer veranstaltete, hatte sich eines zahlreichen Besuchs aus allen Kreisen der Einwohnerschaft unserer Stadt zu erfreuen, der so stark war, daß sich der Saal füllte. Wie zu erwarten war, bot das Instrumental- und Vokalkonzert ebenso schönen Genuß wie reiche Abwechselung; man konnte fast sagen, daß das Programm schon zu umfangreich war, denn erst um ½11 Uhr erreichte das Konzert sein Ende. Eingeleitet wurde der Konzertabend durch den Krönungsmarsch a. d. Oper „Die Folkunger" von Kretschmar und die Ouverture z. Oper „Egmont" von Beethoven, welche Stücke die durch ihre exakten Leistungen zu gutem Rufe gelangte Kapelle des 15. Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Krelle vorzüglich vortrug. Gegen Schluß brachte die Kapelle noch das Märchenbild „Aschenbrödel" von Bendel zum Vortrage, eine größere Komposition, die man nur als eine sehr ansprechende bezeichnen kann. Von den beiden Gesangssolisten trat zunächst Frau Kolleng geb. Fuchs aus Graudenz auf, welche früher hier Gesangslehrerin war. Sie sang mit wohlklingendem Sopran „Heimweh" von Brahms, „Winterlied" von Henning v. Kloß, und „Der Kobold" von Reinicke, von dem besonders das „Winterlied" sehr gefiel. Herr Organist Steinwender, der zweite Solist, sang mit getragener Stimmung „Feldeinsamkeit" von Brahms, dem dann noch ein Stück eigener Komposition „Das Märchen vom Glück" folgte, das wohlgeeignet war, ein besonderes Interesse zu finden. Namentlich dem letzten Solo gab der weiche ausgeglichene Tenor des Herrn Steinwender eine gute Wirkung. Der konzertgebende Verein führte seinen Programmau-

theil unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Ulbricht in sicherer und trefflicher Weise aus, welches bestes Zeugniß ablegte für sein fleißiges Streben in der Pflege des Männergesanges. Die Sänger brachten zum Vortrage „Sonntagmorgen" von Abt, „Wie hab' ich sie geliebt" von Möhring, „Die Kleine" von Hegar und „Lützows wilde Jagd" von Weber. Die großen rhythmischen Schwierigkeiten der beiden letzten Stücke wurden gut überwunden. Den Schlußtheil des Konzerts bildeten „Wanderers Nachtlied" von Rohde, „An das Meer" von Hirsch, das ein großartiges Finale mit prächtigem Tenorsolo hat, und „Friedrich Rothbart" von Podbeertsky. Mit diesem Glanzstück von patriotischem Mark, das ebenso wie der vorangegangene Chor mit Orchesterbegleitung gesungen wurde, klang das Konzert stimmungsvoll aus. Die „Liederfreunde" können mit dem Erfolge desselben zufrieden sein, und der reiche Beifall, den alle Mitglieder ernteten, wird ihnen Lohn sein für die Mühe, die sie nicht scheuten, um sich in den Dienst einer guten Sache zu stellen.

— (Die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments) wird vom nächsten Sonntag ab wieder im Artushofe ihre Saalkonzerte veranstalten.

— (Angegriffen und mißhandelt) wurde in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr beim Militärkirchhofe auf der Straße nach Mocker der städtische Nachtwächter der Vorstadt von sechs Bäckern. Diese hatten in der Stadt gekneipt und vollführten auf dem Nachhausewege Lärm. Der Nachtwächter forderte sie zur Ruhe auf, und da die Skandalmacher der Aufforderung nicht nachkamen, nahm er einen von ihnen fest; der Betreffende widersetzte sich seiner Festnahme aber, und die übrigen griffen den Nachtwächter an und mißhandelten ihn in so roher Weise, daß ihm der Unterkiefer durch Schläge mit Steinen zerschmettert wurde. Die Thäter sind ermittelt und der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Taschentuch und Invaliditäts-Quittungskarten der Ziegeleiarbeiter Anton und Adam Michalski im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Oktober früh 0,05 Meter unter 0. Windrichtung: W. Angekommen sind: die Kähne der Schiffer E. Dahmer mit 5000 Ziegeln von Zlotterie, J. Elsanowski mit 3500 und J. Blachowski mit 2000 Ziegeln von Antoniewo, B. Rutkowski mit 1050 Ztr. Gerste von Wloclawek. Ferner angekommen: Dampfer „Meta", Kapitän Schulz, mit 800 Ztr. diversen Gütern von Königsberg, Dampfer „Danzig", Kapitän Ziolkowski, leer, mit 2 Kähnen von Wloclawek. Abgefahren sind: die Kähne der Schiffer E. Hirsch mit 1800 Ztr. Gerste, G. Geyder mit 2000 Ztr. und H. Patzer mit 2000 Ztr. Mehl nach Berlin. Angekommen sind ferner: Dampfer „Robert", Kapitän Ulawski, mit 6 belad. Gabarren mit Farbholz aus Danzig nach Warschau; ferner: Bornstein mit 7 Traften Balken, Schwellen und Mauerlatten aus Rußland nach Schulitz und Danzig.

i Mocker, 9. Oktober. (Verschiedenes.) Eine Revision sämmtlicher Fleischer und Fleischhändler wurde gestern hier durch den Schlachthausdirektor Herrn Kolbe abgehalten. Es wurde alles in Ordnung gefunden. — Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Sonnabend den 13. d. Mts. im Gemeindehause hierselbst statt: Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Vorlegung der Jahresrechnung der Gemeindekasse für das Rechnungsjahr 1899. 2. Beschlußfassung über die Einrichtung einer Buchhalterstelle bei der hiesigen Gemeindekasse. 3. Mittheilungen ꝛc. über Verwaltungsangelegenheiten. — Bei einer heute bei dem Händler Markus Naftaniel hierselbst abgehaltenen Haussuchung wurden vorgefunden und beschlagnahmt: 24 Pfund Zinkröhren, 28 Pfund Zinkabfall, 2 Stück Kneifzangen, 1 Deckzange, 1 Raspel, 1 Blechscheere, 1 Paar Stiefel. Sämmtliche Gegenstände, die einen Werth von ca. 60 Mk. haben, hatte der Händler von den Dieben, die in Thorn festgenommen sind, für 2,10 Mk. erstanden.

Litterarisches.

Was nützt die schönste Nähmaschine, wenn die Mutter ihre Kinderkleidchen nicht selbst zuschneiden kann oder wenn es ihr an Modellen für niedliche Kinderkleidung mangelt! Für einen billigen Preis Modelle und zugleich Schnitte zu bekommen, das war seit langem der Wunsch einer jeden Mutter, der nun durch Herausgabe der „Kinder-Modenwelt", für 75 Pf. vierteljährlich, erfüllt ist. Der rührige Verlag von W. Vobach u. Ko. in Berlin und Leipzig hat mit der „Kinder-Modenwelt" und deren Beilagen „Baby, ein Wegweiser für Mütter", „Illustrirte Kinderzeitung", „Romanzeitung für's Haus", „Küche und Haus" und Schnittmusterbogen etwas geschaffen, das auf dem ganzen Kontinent einzig dasteht. Jede Mutter wird dies Blatt, welches trotz aller seiner Reichhaltigkeit außerordentlich klar und übersichtlich geordnet und in jeder Weise vornehm ausgestattet ist, mit Freuden begrüßen und es im Interesse der ganzen Familie abonniren. Für den neuen Jahrgang wurde ein Preisräthsel mit 72 Preisen im Werthe von 620 Mk. für die Kleinen ausgeschrieben. Wer daher zu Weihnachten ein hübsches Fahrrad unter dem Tannenbaum finden will, beeile sich, die „Kinder-Modenwelt" zu abonniren. Sie ist für 75 Pf. vierteljährlich in jeder Buchhandlung und bei jeder Postanstalt zu bestellen. Bei der Bestellung wolle man genau auf den Titel „Kinder-Modenwelt" achten.

Bei Lipsius u. Tischer, Kiel und Leipzig 1900, ist erschienen: Universitätsreform! Einheitlicher Aufbau des gesammten Staats- und Gesellschaftslebens auf der Naturerkenntniß der Gegenwart. Mit einem Antrage an das Kieler Professorenkollegium von Professor Lehmann-Hohenberg. Preis 1 Mk.

Sport.

Das allgemeine Sportfest, das zum besten des deutschen Hilfskomitees für Ostasien am Sonntag Nachmittag im Sportparke Friedenau stattfand, bot manche fesselnde Veranstaltung. Im Mittelpunkte des Interesses stand das 50 Kilomtr.-Match zwischen Robl und Köcher, das der unverwüstliche Robl gewann, der auch den deutschen Stundenrekord noch um mehr als 4 Kilomtr. verbesserte. In einem 1000 Mtr.-Match Huber-Seidl siegte der letztere. Die Meisterschaft von Europa im Laufen über 1500 Mtr. gewann H. Friese-Hamburg (S. C. Germania) in 4 Min. 24 Sek., womit der bisherige Rekord um $^3/_5$ Sek. verbessert wurde. Den großen Preis von Deutschland im Laufen über 400 Mtr. trug H. Raedel-Berlin (B. F. C. Fortuna) heim. Im Militär-Tauziehen siegten die „Elisabether" zweimal über die Garde-Dragoner und erhielten somit den Ehrenpreis.

Mannigfaltiges.

(Heerschau der Heilsarmee.) Vom 22. Oktober ab werden sich in Berlin die gesammten deutschen Offiziere der Heilsarmee zu einem Kongresse zusammenfinden: etwa 350 „Offiziere" werden erwartet, auch der „General" Booth wird kommen.

(Ella Goltz hat den Prozeß gegen den Fiskus gewonnen!) Wie erinnerlich sein wird, hatte Fräulein Goltz den Reichsfiskus auf Herausgabe von Aktien der Rheinischen Stahlwerke im Nennwerthe von rund 50 000 Mark verklagt. Diese Werthpapiere waren bei einer Haussuchung in der Grünenthal'schen Wohnung mit Beschlag belegt worden. Die 8. Zivilkammer des Landgerichts I schloß sich den vom Rechtsanwalt Dr. Werthauer seitens der Klägerin geltend gemachten Beweisgründen, daß die Papiere ihr Eigenthum seien, an. Gegen dieses Erkenntniß legte die Reichsbank Berufung beim Kammergericht ein. Am Sonnabend ist nun nach eingehender erneuter Beweisaufnahme die Entscheidung zugunsten der Klägerin gefallen. Das Kammergericht nahm in der Schlußverhandlung ohne weiteres als erwiesen an, daß die Papiere bei der Beschlagnahme in ihrem Gewahrsam waren und sich nicht etwa unter den auf dem Kirchhofe verborgenen Papieren befunden haben. Das Kammergericht beschloß weiter, der Klägerin einen Eid aufzuerlegen, dahingehend, daß ihr die Papiere von Grünenthal thatsächlich geschenkt worden sind. Ella Goltz wird diesen Eid ihrer Erklärung noch leisten und hiermit den Prozeß gewonnen haben. Gegen das Urtheil des Kammergerichts steht der Reichsbank zwar noch die Revision beim Reichsgericht zu; dieselbe kann sich jedoch nur auf Formfehler, falsche Rechtsauslegung u. s. w. stützen. Die Werthpapiere, die der Klägerin, sobald das Urtheil die Rechtskraft beschritten haben wird, ausgehändigt werden, haben seit ihrer Beschlagnahme eine sehr erhebliche Kurssteigerung zu verzeichnen gehabt.

(Dreifacher Selbstmord.) Aus Ratzeburg wird vom 9. Oktober gemeldet: Die Leichen dreier Hamburger Kaufleute, namens Reimers, Albrechtsen und Reinecke, die sich mittelst Revolvers erschossen, wurden auf der Stadtflur aufgefunden.

(Wegen betrügerischen Bankerotts) wurde der Bankier Friedrich Mandelbaum vom Schwurgericht zu Amberg zu elf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Nach einem Brande) in einer Möbelfabrik zu Mecheln wollten verschiedene Neugierige das Innere des Gebäudes besichtigen, als dessen Giebel einstürzte. Sieben Personen wurden verschüttet. Zwei davon blieben todt, die übrigen sind gefährlich verwundet.

(Verurtheilung.) Vor dem Schwurgericht zu Saarbrücken stand am Freitag der evangelische Pfarrer Piper aus Elversburg unter der Beschuldigung, die ihm zum Bau einer Kirche und eines Schulhauses in Elversberg überwiesenen Gelder, sowie Gelder des Gustav Adolf-Vereins in der Höhe von 30 000 Mark unterschlagen zu haben. Ferner war er angeklagt, 130 Quittungen des Presbyteriums gefälscht und sich dadurch 3—4000 Mark widerrechtlich angeeignet zu haben. Außer diesen Unterschlagungen wurde er mehrerer Sittlichkeitsvergehen beschuldigt. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten, welcher geständig war, ohne Annahme mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

(Die Pariser Polizisten) sollen nach einer Anordnung des Polizeipräfekten Lépine in Zukunft keine Säbel mehr tragen, da diese als völlig überflüssig angesehen werden. Die Schutzmänner erhalten sämmtlich weiße Stäbe, wie sie bereits die tragen, die den Straßenverkehr an den besonders belebten Stellen zu überwachen haben. Für Aufruhrfälle bleiben aber in den Posten und Wachtlokalen Säbel aufgehäuft, um sofort umgeschnallt werden und in Aktion treten zu können.

(Ein Riesenprozeß) wurde in Palmi (Calabrien) dieser Tage beendigt. 231 Genossen der durch Raub und Diebstahl berüchtigten picciotteria wurden zu Gefängnißstrafen verurtheilt, die sich zusammen auf mehr als 1000 Jahre belaufen. Nach der Verkündigung des Urtheils brach in beiden Käfigen der Angeklagten und unter ihren im Zuschauerraum (einer alten Klosterkirche) befindlichen Angehörigen ein solcher Aufruhr aus, daß es nur durch das schleunige Eingreifen einer Kompagnie Infanterie und von 100 Carabinieri möglich gemacht wurde, die Verurtheilten abzuführen.

(Eine verhängnißvolle Panik) brach im russischen Nikanderkloster im Kreise Porchow bei Pakow (Pleskau) aus. Hier waren zum Kirchenfeste etwa 5000 Pilger versammelt, die dann in dem zweistöckigen Klostergasthause übernachteten. In der Nacht brach unter der Last der Pilger der Fußboden des zweiten Stockwerks, und die Pilger fielen auf die im ersten Stockwerk Schlafenden. Während der Panik, die dadurch entstand, schrie ein Mann „Feuer". Nun stürzten alle auf den einzigen Ausgang zu. In dem fürchterlichen Gedränge wurden 4 Männer und 36 Frauen todtgedrückt, 20 Personen verwundet, darunter 4 schwer.

(Ein deutscher Rechtsanwalt in Shanghai.) Der „Ostasiat. Lloyd" berichtet: Mit dem Reichspostdampfer „Preußen" wird Herr Udo Ehrhardt, ein Bruder des Leiters der Chinese Engineering and Minning Company, in Shanghai eintreffen, um sich als Rechtsanwalt niederzulassen. Herr Ehrhardt ist in Sachsen-Koburg-Gotha Gerichtsassessor gewesen, als welcher er sich namentlich mit der Rechtsanwaltschaft beschäftigt hat. Ein Jahr lang hat Herr Ehrhardt auch die Geschäfte der Handelskammer in Oppeln geführt.

(Die Berliner taugen nichts.) So behauptete wenigstens der „Alte Fritz", der von Berlin so recht bekanntlich nichts wissen wollte. Einst kommt ein Kandidat der Theologie zu dem König und bittet um eine Pfarre. Friedrich fragt ihn: „Wo ist er her?" „Aus Berlin, Majestät." „Was, aus Berlin? — Die Berliner taugen nichts!" — Der Kandidat aber gab schlagfertig zurück: „Zwei ausgenommen, Ew. Majestät und ich!" — Da bekam er die gewünschte Stelle.

(Ueberrumpelt.) Herr (beim Kleiderhändler): „Was kostet dieser Anzug hier?" — Händler: „40 Mark." — Herr (zornig schreiend): „Herrrr — das ist unverschämt! Was kostet denn der Anzug?" — Händler (ängstlich): „Nu — was werd er kosten? 10 Mark werd er kosten.

(Frühreif.) Mutter: „Trudchen, wenn Du nicht still bist, komm' ich mit der Ruthe." — Trudchen: „Nein, dies ewige Drohen mit der Ruthe macht mich ganz nervös!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Oktober. Der Hofschauspieler Seyberlich wird seit einigen Tagen vermißt.

Kiel, 10. Oktober. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute vormittags nach Homburg v. d. H. abgereist.

Homburg v. d. H., 10. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittags hier eingetroffen.

London, 10. Oktober. Bisher sind gewählt: 337 Ministerielle, 13 Liberale, 72 irische Nationalisten. Brodrick und Morley wurden wiedergewählt. Die Ministeriellen haben 26, die Opposition 20 Sitze gewonnen.

London, 10. Oktober. In einer Rede, die Chamberlain gestern in Stourbridge hielt, sagte er, seine auswärtige Politik lasse sich dahin zusammenfassen, er wünsche in freundschaftlichen Beziehungen zu dem großen Lande Europas zu bleiben und in etwas mehr als freundschaftlichen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten. Redner spottete über den Versuch der Oppositionsführer, ihn den fremden Nationen gegenüber als den schwarzen Mann hinzustellen, und betonte, die auswärtige Politik läge in den Händen Salisburys; er nähme sich nicht heraus, sich hierin einzumischen.

London, 10. Oktober. Die Vizekönige des Yangtsekianggebiets sollen den Kaiser nachdrücklichst aufgefordert haben, nach Peking zurückzukehren, anderenfalls sie gezwungen wären, ihre Entlassung zu nehmen.

London, 10. Oktober. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Peking vom 4. d. Mts. gemeldet: Die Abschriften des Edikts, welches die Prinzen Kangji, Tsaitien und Tsaijing ihrer Titel und Würden entkleidet, sind den Mitgliedern des diplomatischen Korps zugestellt. Prinz Tuan verliert seine Aemter und Pension und wurde dem Ministerium des kaiserlichen Haushalts zur Bestrafung übergeben. Kangji und Tschaoschuchiao werden dem Zensoramte überantwortet. Der Kaiser legt Werth darauf, daß er nicht zögert, mit den Mitgliedern der eigenen Familie, denen man schlechte Führung der Staatsangelegenheiten vorwirft, strenge zu verfahren. Der englische General, welcher hierher zurückkehrte, erklärt, die Engländer würden die zur Zeit hier befindlichen Truppen, während des Winters hier behalten. Ein Bataillon eines deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments mit 2 Geschützen ist eingetroffen. In Paotingfu sollen 12 000 Mann reguläres chinesisches Militär stehen und eine ebenso starke Truppe zwischen Paotingfu und Peking.

London, 10. Oktober. Nach Depeschen der Morgenblätter aus Tientsin nehmen die Beziehungen zwischen den Verbündeten, namentlich zwischen Russen und Engländern, einen unfreundlichen Charakter an. Besonders zwei Vorkommnisse der jüngsten Zeit — die Eroberung der Takuforts und die Einnahme von Shanghai-wan — sind geeignet, die Beziehungen zu erschweren.

Barcelona, 10. Oktober. Zahlreiche Läden sind hier noch immer geschlossen. Infolge Einstellens der Arbeiten in den Fabriken Kataloniens sind viele hundert Familien arbeitslos. In Villanueva und Cabella wird wegen Fehlens des Garns nicht gearbeitet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Okt.	9. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—35
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	84—55	84—60
Preußische Konsols 3 % . .	85—60	85—50
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	94—25	94—20
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	93—75	93—75
Deutsche Reichsanleihe 3% .	85—40	85—40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	94—20	93—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	81—20	81—20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „	90—40	90—25
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ % .	90—60	90—70
4 % . .	100—40	100—60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	—	95—00
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—30	25—25
Italienische Rente 4%. . .	94—00	94—10
Rumän. Rente v. 1894 4% .	73—70	73—90
Diskon. Kommandit-Antheile	169—90	169—70
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	226—00	225—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	173—60	175—10
Laurahütte-Aktien	190—60	191—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	119—25	119—25
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	$80^5/_8$	$81^3/_8$
Spiritus: 70er loko	50—30	50—40
Weizen Oktober	153—00	153—25
„ Dezember	155—00	155—75
„ Mai	160—50	161—25
Roggen Oktober	140—25	141—25
„ Dezember	141—00	141—75
„ Mai	143—00	143—50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 10. Oktbr. (Spiritusbericht.) 70er 50,30 Mk. Umsatz 7000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 10. Okttbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 54 inländische, 181 russische Waggons.

Berlin, 10. Oktober. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 365 Rinder, 1729 Kälber, 1434 Schafe, 9204 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72 bis 75; 3. geringe Saugkälber 68 bis 70; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 34 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 64 bis 68; 2. ältere Masthammel 55 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 56 Mk.; 2. Käser 57—58 Mk.; 3. fleischige 54—55; 4. gering entwickelte 50—53; 5. Sauen 49 bis 51 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftriebe blieben ungefähr 60 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft. Von Schafen wurden ungefähr 300 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

11. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.19 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.14 Uhr.
Mond-Aufgang 6.45 Uhr.
Mond-Unterg. 10.13 Uhr.

Hocherfreut zeigen wir hiermit an, daß uns Gott heute **einen munteren Jungen** schenkte.

Aschenort und Thorn den 9. Oktober 1900.

Forstassessor **Clauder** und **Frau**
Margarethe geb. Schulze.

Bekanntmachung.

Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage des Winters 1900/1901 werden die Kiefernfaschinen zum Verkauf gestellt und zwar in folgenden Losen:

Los	1	Schutzbezirk	Barbarken	=	224 hundert Faschinen.
"	2	"	Olleck	=	90 " "
"	3	"	Guttau	=	142 " "
"	4	"	Steinort	=	129 " "

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend. Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf

Dienstag den 23. Oktober cr.,
vormittags 9 Uhr,

im Oberförstergeschäftszimmer unseres Rathhauses, 2 Treppen links.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen, bezw. von demselben gegen eine Schreibgebühr von 25 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 8. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkaufe der 3jährigen Weidenschläge
Nr. 2 mit einer Hiebsfläche von 2,00 ha,
" 6 " " " " 6,40 ",
" 7 " " " " 5,80 ",
haben wir einen Verkaufstermin auf

Dienstag den 23. Oktober d. Js.,
nachmittags 2[30] Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Magistrats-Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden können.

Der Hilfsförster Herr **Neipert** zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.

Versammlungsort zum Verkauf am 23. Oktober 2[15] Uhr im „Ziegelei-Gasthaus".

Thorn den 5. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe in der Schlachthofstraße hierselbst, sollen die beim Umbau des Schlachthofes gewonnenen Eisen-, Steine 2c. Materialien und Einrichtungsgegenstände, wie Winden, Gitter 2c.

am Sonnabend den 20. Oktober d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Gegenstände können jederzeit nach vorheriger Anmeldung im **Schlachthaus-Baubureau Telephon Nr. 69 oder im Stadtbauamte, Rathhaus, Zimmer Nr. 16, Telephon Nr. 37** besichtigt werden.

Daselbst werden auch ausführliche Verzeichnisse der zu verkaufenden Gegenstände 2c. kostenlos verabfolgt.

Graudenz den 8. Oktober 1900.

Der Stadtbaurath. Witt.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die Vergebung der Stipendien aus der von Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten

„Margarethe Gall'schen Stiftung"

für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann diese Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse sowie eines Lebenslaufs uns bis zum 1. November d. Js. einzureichen.

Thorn den 2. Oktober 1900.

Der Magistrat.

In das Handelsregister, Abtheilung B, ist bei der unter 3 eingetragenen „Viktoria-Brauerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Thorn heute eingetragen:

Dem **Eduard Werner** in Thorn ist Prokura ertheilt.

Thorn den 9. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 12. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgerichte

2 Pferde, 2 Pferdegeschirre, 1 Spazierwagen (Phaeton), 1 Satz Betten, 4 Aufstelltafeln mit Zusätzen, 1 Parthie Stühle, Tische, Aktenregale, Rum und Weine u. a. m.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Höhere
Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Dienstag den 16. Oktbr.**

Anmeldungen werden Montag den 15. cr., von 10—12 Uhr, im **Schullokal, Seglerstraße 10, II** entgegengenommen.

Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Dr. von Różycki
wohnt jetzt
Katharinenstraße 7, I.

Wohne jetzt
Gerberstr. 18, II, woselbst ich Anmeldungen zum
Gesangunterricht
entgegennehme. Preis 10 und 15 Mark monatlich.
Ottilie Rhensius.

Meine Böttcherei
befindet sich jetzt
Schloßstraße Nr. 4.
F. Dickmann,
Geschke's Nachfolger.

Gesang-, Klavier-
Theoriestunden
wünscht noch einige zu besetzen.
Otto Steinwender, Organist,
Strobandstr. 11, 2 Tr.

Rath,
sichere Hilfe, Frauenleiden, diskr. Frau **Naumann,** fr. Heb., **Charlottenburg** bei Berlin, Fasanenstraße 56, parterre.

Gute Pension
von mehreren Herren Lehrern empfohlen, wird nachgewiesen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pension für Schüler nachweislich gut und billig zu haben
Schuhmacherstr. 24, III Tr., r.

Ein besseres Mädchen
sucht Stellung als Köchin in einem Offiziershause zum 15. Oktober oder 1. November. **Martha Kolaszinska,** Coppernikusstraße 19, I.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Bäckerstr. 15, 3 Tr.**

Jüngere Buchhalterin
sofort gesucht. Gefl. Angebote unter **M. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden.
L. Boelter, Bäckerstr. 15, I.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für ein feines hiesiges Papiergeschäft gesucht. Selbstgeschr. Meldungen unter **M. S. 10** in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 15. d. Mts. oder später ein tüchtiges, anständiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau **Georg Dietrich,**
Breitestr. 37, II.

Frau Scheidler, Waldstr. 94,
wird als vorzügliche Hilfe bei jeder Hausarbeit empfohlen von
Frau Major **Brosius.**

Eine gesunde, kräftige
Amme
sucht **P. Gohrz,** Bäckermeister, Mellienstr. 87.

Aufwärterin
gesucht **Neustädt. Markt 14, I.**

Ein intelligenter, jüngerer
Kaufmann,
mit schöner Handschrift, mit der Buchführung vertraut, zum baldigen Antritt **gesucht.** Gefl. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen sowie Angabe der bisherigen Thätigkeit unter **E. 26** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Malergehilfen
für dauernde Beschäftigung stellt ein
Max Knopf, Malermstr.,
Strobandstr. 4.

Schlossergesellen,
gute Anschläger, auf garantirte Winterarbeit stellt von sofort ein
H. Riemer, Schlossermeister,
Thorn III.

10 tüchtige Maurergesellen
finden lohnende Beschäftigung bei
G. Ad. Oesterle, Baugewerksmeister,
Bahnhof Wrotzlawken.

Tischlergesellen
auf Bauarbeit und **2 Lehrlinge** können sofort eintreten.
M. Mondry.

2 Lehrlinge
sucht **E. Leichnitz,** Schmiedemstr., Kostbar bei Podgorz.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
P. Smolinski, Breitestr. 17.

Kutscher,
verheirathet und solide, kann sich melden.
Conrad Schwartz.

Mein Gartengrundstück
in Mocker, Thornerstraße 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wwe. Schäfer.

Villengrundstück,
Brombergerstraße 76, mit großem Vor- und Hintergarten, drei zugehörigen Bauplätzen zu verkaufen. Näheres daselbst beim Besitzer.

Ein Hausgrundstück
in **Mocker,** Schützstr. Nr. 29, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Frau **C. Nadersohn.**

Ein Torfgrundstück
wird sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Anerb. u. Nr. 1326 in der Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

16000 Mark
werden auf ein größeres Grundstück zur zweiten, durchaus sicheren Stelle **gesucht.** Angebote unter **100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

3000 Mark
zur ersten Stelle auf ein Hausgrundstück gesucht. Feuertaxe 25 000 Mk. Angebote unter **C. C. 10** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Sattelzeug.
Ein Sattel, neu gepolstert, ein Kindersattel, sehr gut erhalten, ein Zivilzaumzeug mit Kandare und Trense und eine ganz neue, weiße und rothe Satteldecke sofort und **sehr billig zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kl. Wohnung für einzelne Dame z. verm. **Hofstraße 3.**

C. H. Schilling,
Coiffeur — Parfumeur
8 Culmerstrasse 8.
Moderne Frisir- und Shampoonir - Salons für Damen und Herren.
Anerkannt erstklassige Bedienung.
Atelier für künstliche Haararbeiten jeder Art.
Vortheilhafte Bezugsquelle für Toilette-Artikel.



Jeder Arzt empfiehlt
Plasmon-Kakao,
Plasmon-Chokolade,
Plasmon-Haferkakao,
Plasmon-Biskuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver.
Höchster Nährwerth!
Feinster Geschmack!
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delikatesswaaren-Handlungen etc.

Weinfass, 400 Ltr. Inhalt,
in welchem Südwein gewesen, zum Verkauf **Seglerstr. 8, Kasino 2. Bataillon, Inftr.-Regt. Nr. 176.**

Ein eleganter Selbstfahrer
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Sattlermeister **C. A. Reinelt** in Thorn.

Schöne Gravensteiner,
erdbeergold. Reinetten und große **französische Birnen** sind zu haben bei
Frau **Pyttlik,**
Gr.-Mocker, Lindenstraße 26.

Drilling zum Verkauf
Tuchmacherstr. 26, I r.

Fohlenfleisch empfiehlt die Roßschlächterei Mauerstr., hinterm Th. Hof.

Jagdpacht-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in **kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salizylkollodium-Lösung mit 5 Zentigramm Hanfextrakt. Karton 60 Pfg. **Depot in** den meisten Apotheken.

Anfertigung von
Visitenkarten
in Lithographie und Buchdruck, in sauberster Ausführung, durch
Walter Lambeck.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide
JAVOL
Beweise für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: **1.** Bin mit der Wirkung sehr zufrieden . . — **2.** Sehr gut gefallen hat . . — **3.** Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — **4.** Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — **5.** Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut. Flasche Mk. 2.—, Doppelfl. Mk. 3.50 Zu haben in all. feinen Parfümerien, Drogerien, a. i. viel. Apotheken

Zum Betriebe
eines **Uniformen- und Zivil-Garderobengeschäft** werden 3—4 Zimm. in der ersten Etage oder parterre per Januar gesucht. Ausführliche Angebote an **Beyer, Berlin, W. 44.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet von sofort zu verm. auch mit Pension
Culmerstr. 28, II, r.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen
Tuchmacherstr. 15, pt. r.

Möbl. Zmm. z. verm. Marienstr. 9, II.

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Hausbesitzer-Verein.
Anfragen wegen
Wohnungen
sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

9 Z., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstr. 62.
1. Etage mit Stallungen, 1000 Mk., Schulstraße 21.
5 Zimm., pt., 900 Mk., Culmerstr. 28.
4 Zimm., hochpt., 900 Mk., Brombergerstraße 96.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
6 Zim., 2. Et., 800 Mk., Brückenstr. 8.
5 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
4 Zimm., 2. Et., 780 Mk., Bäckerstr. 43.
5 Zimm., pt., 750 Mk., Brombergerstraße 35 b.
5 Z., 2. Et., 700 M., Elisabethstr. 6.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
4 Zimm., 2. Et., 530 Mk., Culmerstr. 10.
3 Z., 2. E., 500 M., Elisabethstr. 4.
2 Zim., 2. Et., 500 Mk., Breitestr. 4.
3 Zim., 2. Et., 480 Mk., Schloßstr. 16.
5 Z., 1. E., 450 M., Schillerstr. 19.
3 Z., 2. E., 450 M., Heiligegeiststr. 11.
3 Zimm., part., 450 Mk., Schulstr. 21.
3 Z., 3. Et., 425 Mk., Breitestr. 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
5 Zimm., pt., 400 Mk., Schloßstraße 4.
3 Zimm., pt., 360 Mk., Culmerstr. 28.
3 Zimm., 3. Et., 350 Mk., Gerberstraße 13/15.
2 Zimm., 1. Et., 325 Mk., Araberstr. 11.
3 Zimm., pt., 320 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 1. Et., 300 Mk., Neustädt. Markt 18.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Wilhelmsstadt, Gerstenstraße 3.
1 Z., pt., 250 Mk., Coppernikusstr. 5.
2 Z., 240 M., Baderstr. 22, Hinterhaus.
2 Zimm., pt., 225 Mk., Jakobsstr. 13.
2 Zimm., 3. Et., 210 Mk., Gerberstr. 29.
3 Zimm., 2. Et., 198 Mk., Gerberstraße 13/15.
2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
2 Zimmer, 3. Etage, Breitestraße 4.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
2 Zim., Bureauräume, 150 Mk. Culmer Chaussee 10.
1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
Pferdestall, 10 Mk. mtl., Brückenstr. 8.
Pferdestall, 8 Mk., Mauerstraße 19.

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Wildschein-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Bettfedern-Reinigungsanstalt
Culmer-Chaussee 10
(im Hause Roggatz)
Anna Adami.

Für den Herbst und Winter **Kragen, Mäntel,** in jeder **Façon,** werden angefertigt.
Grochowska.
Vom 1. Oktober ab **Gerstenstraße Nr. 8,** II Treppen.

Der leidenden Menschheit
bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.
Meyer, Lehrer a. D., **Hannover,** Mozartstraße 3.

Am 9. Novbr. Artushof:
Künstler-Concert!
Karten bei E. F. Schwartz.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 11. Oktbr. 1900,
abends 8½ Uhr:
im großen Saale des Schützenhauses:
Vortrag
des Herrn Landtagsabgeordneten **Kittler** über:
„Das Abgeordnetenhaus und die Erledigung seiner Geschäfte."
Gäste, auch Damen sind willkommen.
Der Vorstand.

Graphischer Verein
Thorn.
Sonntag den 14. Oktober 1900
im
Viktoria-Garten:
Erstes
Wintervergnügen
bestehend in
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11,
humoristischen Vorträgen
und
Tanz.
Anfang nachm. 4 Uhr.
Entree pro Person **30** Pf.
Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Rathskeller-Thorn.
Ernst Harwart,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
Frühstückskarte
zu kleinen Preisen.
Mittagstisch
das Gedeck 1,25, — im Abonnement 1,10.
Reichhaltige Abendkarte.
Delikatessen der Saison
stets vorräthig.
Dejeuners, Diners, Soupers,
sowie einzelne Schüsseln übernehme bei geschmackvoller Ausführung auch ausser dem Hause.

Waldhäuschen.
Donnerstag den 11. d. Mts.,
von 7 Uhr abends ab:



Wurstessen
(eigenes Fabrikat)
auch außer dem Hause, wozu ergebenst einladet
Robert Hellwig.

Mieths - Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Eine Wohnung 2. Etage
von 3 Zimmern, Küche 2c. ist von sofort zu vermiethen
Zu erfragen **Culmerstraße 6, I.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, von sofort zu vermiethen. **K. Schall,**
Schillerstraße.

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Umzugshalber
ist die Wohnung Neustädt. Markt 18, III, sofort zu vermiethen.

Elisabethstr. 5
ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. **A. Wiese.**

Verloren
ein blaues Kinderjäckchen auf dem Wege Brombergerstr. bis Altstädt. Markt. Gegen Belohnung abzugeben Albrechtstr. 2, II.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
	—	—	—	—	1	2	3
Novbr. .	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezbr. .	—	—	—	—	—	—	
	2	3	4	5	6	7	
	9	10	11	12	13	14	1[illegible]

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 238 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 11. Oktober 1900.

Zur neuen Gerichtsvollzieherordnung

schreibt man aus Berlin:

Seit dem 1. d. Mts. ist die neue Gerichtsvollzieherordnung in Wirksamkeit. Die acht Tage ihres bisherigen Bestehens haben genügt, um an der Neuorganisation des Gerichtsvollzieherwesens erhebliche Mängel fühlbar werden zu lassen, durch die auch das große Publikum empfindlich betroffen wird.

Früher herrschte bekanntlich im Gerichtsvollzieherwesen die freie Konkurrenz. Jeder Rechtsanwalt, jeder Privatmann ertheilte seine Aufträge demjenigen Gerichtsvollzieher, in dessen Rührigkeit und Geschicklichkeit er das meiste Vertrauen setzte, und jeder Gerichtsvollzieher hatte ein materielles Interesse daran, möglichst viele Aufträge zu erhalten und sie möglichst rasch zu erledigen. Seit dem 1. Oktober aber beziehen die Gerichtsvollzieher ein festes Gehalt aus der Staatskasse und haben dagegen die eingezogenen Gebühren der Staatskasse abzuliefern. Auch kann man seine Aufträge jetzt nicht mehr jedem beliebigen Gerichtsvollzieher zuweisen. Jeder Amtsbezirk, bei dem mehrere Gerichtsvollzieher thätig sind, ist in örtlich abgegrenzte Gerichtsvollzieherbezirke eingetheilt, für jeden solchen Bezirk ist ein bestimmter Gerichtsvollzieher bestellt worden, und nur an diesen kann man sich wenden, wenn man in dem Bezirk eine Zustellung oder Zwangsvollstreckung ausführen lassen will. Dem Gerichtsvollzieher muß also jeder Auftrag zufallen, der in seinem Bezirk auszuführen ist, — gleichviel, ob er bei Ausführung der Aufträge einen besonderen Eifer entfaltet oder nur eben seine gesetzlichen Pflichten nothdürftig erfüllt. Es ist infolgedessen bereits vorgekommen, daß z. B. ein Gerichtsvollzieher einen ihm um 7¼ Uhr abends vom Boten eines Anwalts überbrachten sehr eiligen Auftrag an diesem Tage nicht mehr annehmen wollte, weil er sein Bureau um 7 Uhr schließe, während der Anwalt in solchem Falle darauf hätte rechnen können, daß sein Auftrag sofort entgegengenommen und schleunigst erledigt wurde. Früher hatte jeder Anwalt seinen Gerichtsvollzieher, mit dem er in Verrechnung stand und dem er täglich alle seine Aufträge vereinigt zusandte. Jetzt muß er jede Sache dem speziell dafür zuständigen Gerichtsvollzieher durch Boten oder durch die Post zusenden, was natürlich eine Verzögerung, eine Erhöhung des Verlustrisikos und infolge der entstehenden Porto- und Einschreibegebühren eine Erhöhung der Kosten für die Parteien bedeutet. Besonders unangenehm wird die Verzögerung, wenn es sich um die Wahrung kurzer Fristen oder um Zwangsvollstreckungen handelt. In letzterem Falle tritt noch ein besonderer Uebelstand hervor. Ist nämlich der Schuldner durch einen Anwalt oder sonstigen Prozeßbevollmächtigten vertreten, so muß erst diesem das Urtheil oder der sonst zu vollstreckende Titel zugestellt werden. Hierfür muß man sich des zuständigen Gerichtsvollziehers bedienen und dann — wenn nicht gerade die Wohnung des Schuldners und das Bureau seines Preßvertreters in demselben Gerichtsvollzieherbezirk liegen — für die Zwangsvollstreckung wieder eines anderen, während man früher beides zugleich seinem Gerichtsvollzieher übertragen konnte, der den ganzen Auftrag innerhalb einer Stunde ausführte, während jetzt eine Woche darüber vergehen kann, denn nun muß erst das Zurückkommen der Zustellung abgewartet und dann erst kann der Auftrag zur Zwangsvollstreckung ertheilt werden.

Außer der oben angeführten Vertheuerung ist durch das neue Verfahren noch eine andere für die Parteien eingetreten, denn nach dem Aufhören der monatlichen Verrechnungen der Anwälte mit ihren Gerichtsvollziehern werden alle Gebühren einzeln durch Nachnahme erhoben werden. Auch werden die Gerichtsvollzieher jetzt häufiger von ihrem Recht der Vorschußerhebung für Gebühren und Auslagen Gebrauch machen. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich z. B. dann, wenn ein böswilliger Schuldner latitirt, d. h. seine bisherige Wohnung polizeilich abmeldet und offiziell überhaupt nicht mehr „wohnt". Früher konnte jeder Gerichtsvollzieher an einem solchen Schuldner die Zwangsvollstreckung vornehmen, wo er ihn eben traf, — jetzt muß man sich hierfür erst einen Gerichtsvollzieher zuweisen lassen, und dieser hat natürlich kein Interesse daran, besondere Aufmerksamkeit aufzuwenden, um überhaupt des Schuldners habhaft zu werden.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 10. Oktober. (Das Gericht der 36. Division), bestehend aus den Herren Divisionskommandeur Generalleutnant v. Lübbers und Kriegsgerichtsrath Sohl, traf heute hier ein, um in einer militärischen Untersuchungssache auf dem hiesigen Meldeamte Termin abzuhalten.

r Culm, 9. Oktober. (Verschiedenes.) Gestern und heute tagte hierselbst der Philisterkongreß und Ferienkommers der westpreußischen Mitglieder des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands. Weit über 200 Kartellangehörige nebst Damen waren zu dem Kongreß erschienen. Gestern Abend wurde im Kaiser Wilhelm-Schützenhause der Begrüßungsakt vollzogen und mit einem Festkommers der Kongreß eröffnet. Heute Morgen fand in der katholischen Pfarrkirche ein Hochamt statt. Hierauf wurden im „Schwarzen Adler" in der Generalversammlung die geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes erledigt. Nach den Verhandlungen vereinigten sich die Herren im großen Saale des „Schwarzen Adler", woselbst die Jägerkapelle konzertirte, zu einem Frühschoppen, an dem auch hiesige ehemalige Studirende theilnahmen. Nach dem Frühschoppen fand in der „Deutschen Reichshalle" Festessen statt. Ein Ausflug nach der idyllisch gelegenen Parowe, sowie abends gemüthliches Beisammensein bezw. Tanz bildeten den Schluß der für alle Theilnehmer äußerst befriedigend verlaufenen Tage. — Gestern brannten auf dem Herrn Herzberg-Culm gehörenden Gute Kurtshöhe vier Getreidestaken nieder. — Der am hiesigen Progymnasium als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätige Herr Dr. Böttcher ist zum Gymnasialoberlehrer ernannt und an der Realschule hierselbst angestellt worden.

Inowrazlaw, 8. Oktober. (Ein Straßen-Radwettfahren) fand gestern auf der Chaussee Orlowo-Rojewo statt. Das größte Interesse bot das Hauptfahren (10000 Meter), zu welchem mehrere Amateurfahrer, die schon auf der Rennbahn erste Preise errungen haben, sich gemeldet hatten. Erster war Walczynski-Posen in 22 Min. 10 Sek., zweiter O. Tetzlaff-Thorn in 22 Min. 11 Sek., dritter Heinrich jun.-Kruschwitz in 22 Min. 13 Sek. Tetzlaff war von Thorn per Rad gekommen und durch den starken Gegenwind ermüdet, während die anderen Sieger frisch waren.

Westpreußischer Reiterverein.

Danzig, 7. Oktober.

Heute Nachmittag fand das Herbstrennen des westpreußischen Reitervereins statt, zu dem sich trotz des rauhen unfreundlichen Wetters ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Auch Oberpräsident v. Goßler, Generalleutnant v. Heydebreck, Generalmajor v. Kleist, Gestütsdirektor Frhr. v. Schorlemer u. a. waren zugegen. Die Rennen verliefen wie folgt:

Carmen-Preis. Stutenprüfung. Vereinspreise: 600 Mk., 300 Mk. und 100 Mk. Das vierte Pferd rettet den Einsatz. Erinnerungsbecher dem Züchter der Siegerin. Flachrennen. 1200 Meter. 4 Pferde liefen. Sieger: 1. Rittm. du Bois' St. (Reiter Lt. Graf Kalnein), 2. Herrn Jakobsons St. (Reiter Oberlt. v. Reibnitz), 3. Herrn Goehrtz' R.-St. (Reiter Lt. v. Plehwe). Totalisator 10 : 100.

Prüfungslauf der westpreußischen Staatshengste aus Privatzucht. Ehrenpreise vom Verein den ersten 3 Pferden, Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers. Flachrennen. 1500 Meter. Von 10 gemeldeten Pferden liefen 6. Sämmtliche 3 ersten Pferde gehören dem königl. Landgestüt Pr.-Stargard an. Reiter des Siegers: Oberlt. v. Reibnitz. Totalisator 10 : 27.

Westpreußisches Trabfahren. Vereinspreise: 200, 60 und 30 Mk., 30 Mk. Prämie dem Fahrer des Siegers. Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers. 3000 Meter. 5 Pferde liefen. 1. Herrn Grunaus F.-St. in 8 Min. 30 Sek., 2. Herrn Müllers F.-St. in 8 Min. 32 Sek., 3. Herrn Döhrings schwbr. St. Totalisator 10 : 23.

Prüfungslauf der westpreußischen Staatshengste aus Staatszucht. Ehrenpreise vom Verein den Reitern der ersten beiden Pferde. Flachrennen. 1500 Meter. 4 Pferde liefen. Sieger: aus dem königl. Landgestüt Marienwerder (Reiter Lt. Graf Kalnein), zweiter aus dem königl. Landgestüt Pr.-Stargard (Reiter Lt. v. Mackensen). Totalisator 10 : 60.

Danziger Herbst-Jagdrennen. Ehrenpreise vom Verein den Reitern der ersten drei Pferde. 3000 Meter. Von den 3 angemeldeten Pferden liefen Hauptm. Großkreutz' dbr. W. „Pascher" und Lt. Mylius' „Kastor", beide von ihren Besitzern geritten. Zu Beginn dieses Rennens übernahm „Kastor" die Führung, stürzte jedoch schon bei dem ersten Hinderniß, infolgedessen brach auch „Pascher" aus. Letzterer lenkte jedoch wieder in die Bahn und erhielt so den ersten Preis. Totalisator 10 : 13.

Trabfahren der Staatshengste. Vereinspreise 50, 30 und 20 Mk. Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers. 3000 Meter. Sieger: aus dem königl. Landgestüt Pr.-Stargard in 6 Min. 35 Sek; ebenso gehören die beiden nächsten Pferde dem Landgestüt in Pr.-Stargard an. Totalisator 10 : 26.

Preis der Remonte-Züchter Westpreußens. 500, 200 und 100 Mk. Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers. Flachrennen. 2000 Meter. Von 5 gemeldeten Pferden liefen 2. 1. Frau Spindlers schwbr. St. (Reiter Lt. v. Mackensen), 2. Herrn Jakobsons Stute (Reiter Oberlt. v. Reibnitz).

Bei der Preisvertheilung überreichte Frau Generalmajor v. Kleist den Reitern der Sieger und Herr Oberpräsident v. Goßler den Züchtern der Sieger die Preise.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. Oktober 1870, vor 30 Jahren, fand im deutsch-französischen Kriege die erste Schlacht bei Orleans statt. General von der Tann mit dem ersten bayerischen Korps und der 22. Division schlug die Franzosen unter Lamotterouge und besetzte die Stadt. Wegen der Uebermacht der Franzosen mußte er bald wieder weichen, bis gegen Ende November der zweite deutsche Vorstoß gegen Süden mit größerer Macht stattfand.

Thorn, 10. Oktober 1900.

— (Personalien.) Der Kastellan Marks bei dem Amtsgericht in Thorn ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Briesen versetzt worden. Der Gerichtsdiener von Dessonneck in Tuchel ist gestorben.

— (Gerichtsvollzieher-Bezirke.) Nach der am 1. Oktober d. Js. inkraft getretenen Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens haben die Gerichtsvollzieher ihre Thätigkeit nicht mehr wie bisher beliebig auszudehnen, sondern auf einen ihnen zugetheilten Bezirk zu beschränken. Der Bezirk des Thorner Amtsgerichts ist in fünf Gerichtsvollzieher-Bezirke eingetheilt und sind dieselben zugewiesen: Der erste Bezirk: Innere Stadt Thorn mit Stadtbahnhof dem Gerichtsvollzieher Bartel. — Der zweite Bezirk mit dem Amtsbezirk in Thorn Stadt (Fischerei, Bromberger, Culmer Vorstadt, Neu- und Kol. Weißhof), Mocker, Ollek und Festungswerke (Fort II, III, IIIa, IV, IVa, IVb) dem Gerichtsvollzieher Hehse. — Der dritte Bezirk mit den Amtsbezirken: Birglau, Bösendorf, Gurske, Guttau, Lulkau, Papau, Reutschkau, Rosenberg, Ollek (Ollek Gut und Vorwerk Chorab), Tannhagen dem Gerichtsvollzieher Klug. — Der vierte Bezirk mit den Amtsbezirken: Dybow, Grabia, Thorn Stadt (Jakobs-Vorstadt mit Weinberg und Treppoich), Leibitsch, Nessau, Ottlotschin, Podgorz, Rudak, Festungswerke (Fort I, Buchtafort und Fort Bülow) V, Va, VI, VIa, VII, Eisenbahnfort, Grünthalbatterie dem Gerichtsvollzieher Boyke. — Der fünfte Bezirk mit den Amtsbezirken: Birkenau, Colmansfeld, (Chelmonie), Gronowo, Grünfelde, Lindenhof, Pr.-Lanke, Richnau, Rynsk, Schönsee, Neu-Schönsee dem Gerichtsvollzieher Nitz. — Vertreten werden: der Gerichtsvollzieher des Bezirks I durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks II, der Gerichtsvollzieher des Bezirks II durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks I, der Gerichtsvollzieher des Bezirks III durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks V, der Gerichtsvollzieher des Bezirks IV durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks III, der Gerichtsvollzieher des Bezirks V durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks IV. Zustellungsaufträge, bei denen der Ort der Zustellung außerhalb des Amtsgerichtsbezirks gelegen ist, sowie

---

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Die Insassen des Bootes waren bereits daran gewöhnt, den Fährmann in Ausdrücken reden zu hören, die sonst nur Gebildeten geläufig sind, und wunderten sich darüber ebensowenig wie über sein englisches Fluchwort. Daß dieser Mann, der in schäbiger Kleidung einen so untergeordneten Dienst versah, nur mit „gelehrten Brocken" um sich warf, welche er irgendwo aufgelesen hatte, ohne sie selbst zu verstehen, das glaubten alle im Boote — nur die Dame glaubte es nicht; sie wußte es besser.

„Habt Ihr den Mann gesehen?" frug der Förster, und wieder blickten die Weiber den Frager und dann den Fährmann an, wobei sie den Mund öffneten, als hielten sie sich bereit, die Antwort zu verschlingen.

„Goddam! Gesehen und gesprochen," erwiderte der Fährmann. „Letzthin setzte ich abends, so zwischen zehn und elf Uhr, den Doktor aus Wörb über, der spät von einem Krankenbesuch kam. Als ich wieder herüberfahren wollte, hörte ich einen Pfiff. Er kam aus dem Lindengarten und konnte nur mir gelten. Ich steuerte mein Boot auf die Stelle zu, und da stand ein Mann hinter dem Zaun. „Sie da, guter Freund!" redete er mich an, „würden Sie mir wohl einen Gefallen erweisen? Es soll Ihr Schaden nicht sein." — Warum nicht, sagte ich. — „Seien Sie doch so gut und besorgen Sie mir in der Stadt ein Kistchen Zigarren, kräftige Marke. Das Stück darf dreißig bis vierzig Pfennig kosten." — Er mußte mir es zweimal sagen, ehe ich verstand, was er mit „Stadt, Kistchen und Stück" meinte. Er gab mir Geld, sagte, daß er mich am nächsten Abend um dieselbe Zeit wieder hier erwarten wollte, und ich versprach, seinen Auftrag zu besorgen. Am anderen Abend war er richtig da, ich reichte ihm das Kistchen durch das Loch im Zaun und erhielt — Goddam! — einen blanken Thaler Trinkgeld. Als er mit seinem Kistchen fortging, sah ich, daß er hinkte. Seitdem bin ich spät abends wieder einige Male hinübergefahren, habe durch den Zaun geschaut und ihn wie einen Nachtwandler im Garten spazieren gehen sehen, die brennende Zigarre im Munde."

„Na, wenn das der Pächter wüßte oder seine Frau!" lachte die Jungmagd.

„Die würden Augen machen!" stimmte der Förster bei. „Wagen sich wahrscheinlich nicht einmal selbst in die Stadt, wagen auch niemanden zu schicken, damit's nicht herauskommt, daß sich ein verwöhnter Raucher — das Stück nicht unter dreißig Pfennig! — auf dem Lindenhofe aufhält, und jenes Mondkalb, das so schön im Gartenhause versteckt wird, verräth sich selber, weil es sein feines Kraut nicht entbehren kann, und läßt sich mit dem Fährmann ein, der die Geschichte an die große Glocke hängt. Na, was geht's am Ende unsereinen an!"

Das Boot stieß an's Ufer, und die Insassen bezahlten beim Aussteigen ihr Ueberfahrtsgeld.

Die Dame hatte keine kleine Münze im Portemonnaie. Sie drückte dem Fährmann flüchtig ein Markstück in die Hand, ohne sich darauf herausgeben zu lassen, denn es lag ihr alles daran, so rasch wie möglich von ihm fortzukommen. Trotzdem sie vermieden hatte, ihm das Gesicht zuzuwenden, als sie ihm das Geld gab, entging ihr doch nicht der starke Branntweinduft, der von dem Manne ausströmte.

Während die übrigen dem breiten Wege folgten, welcher geradeaus nach den nächsten Dörfern führte, schlug sie den am Stromufer sich hinziehenden Fußpfad nach der Sägemühle ein. Ihr Gang war hastig, ihre Lippen preßten sich fest aufeinander, als ob sie einen inneren Aerger verbeiße.

Als sie die Mühle erreichte, trat ihr aus dem Sägewerk, zu welchem ein großes, jetzt offenes Thor führte, ein Arbeiter, ein alter Mann, entgegen.

„Wo ist der Sägemüller?" redete sie ihn an.

„Er wird wohl oben in seiner Wohnung sein," war die Antwort.

Schon im Begriff, sich abzuwenden, drehte sie sich noch einmal um und frug: „Seit wann hat denn der Sägemüller den neuen Fährmann angestellt?"

„Mag wohl so um vierzehn Tage herum sein," entgegnete der Alte.

Die Dame schritt der anderen Seite des Hauses zu und verschwand unter einem hölzernen, schräg aufsteigenden Vorbau, in welchem eine Treppe nach der Wohnung des Mühlenbesitzers hinaufführte.

* * *

„Ob ich Neuigkeiten bringe? O ja, Herr Doktor; ich bin ziemlich weit herumkutschirt und kann mit den Ergebnissen meiner Kreuz- und Querfahrten wohl zufrieden sein, wenn ich auch gleich hinzufügen muß, daß es noch immer nur Fußtapfen sind, hinter denen ich einhergehe, und daß die Personen selbst, die ich greifen möchte, sich meinem Gesichtskreise noch entziehen."

Es war im Zimmer Dr. Gerths, wo diese Worte mit gedämpfter Stimme gesprochen wurden, und der vorsichtige Sprecher war Herr Titus Allram, welcher in der ehrwürdigen Gestalt des weißbärtigen, blau bebrillten Dr. Hauser dem Irrenarzt soeben seinen zweiten Besuch machte.

„Nein, bitte! Wegen mir keine Umstände," sagte er, als er bemerkte, daß Gerth eine elektrische Klingel in Thätigkeit setzen wollte.

„Nur eine kleine Erfrischung," bat der Arzt.

„Ich habe bereits zu Mittag gespeist, um den Gewaltigen von St. Rochus wenigstens in diesem Punkte nicht belügen zu müssen, falls er mich wieder zum Diner einladen sollte."

„Er ist verreist."

„Das ist mir sehr angenehm."

„Aber wenigstens ein Glas Wein —"

„Auch dafür muß ich danken. Ich trinke Wein für mein Leben gern, aber nur, wenn ich ausgespannt bin. Ich kenne meine Schwäche: aus einem Gläschen werden zwei und drei, und dann bin ich zu allem aufgelegt, nur nicht zu ernsten Geschäften."

Dr. Gerth kehrte zu seinem Stuhle zurück.

„Wer ist Grotjan?" begann der Detektiv seinen Bericht, indem er die blaue Brille auf die Stirn hinaufschob. „Wer ist dieser Grotjan, der zuletzt Merkurbriefträger und vorher Zimmermaler war, nachdem er sich in Magdeburg den Strick um den Hals gelegt hatte? Das zu ergründen, war der nächste

ämmtliche Aufträge zu Zustellungen durch Aufgabe zur Post werden nach den Anfangsbuchstaben der Schuldner bezw. des Erstschuldners bezw. derjenigen Personen, bei welchen ein Auftrag zu erledigen ist, vertheilt. Es erhalten die Buchstaben A—D der Gerichtsvollzieher des Bezirks I, E—J der des Bezirks II, K—N der des Bezirks III, O—T der des Bezirks IV, U—Z der des Bezirks V.

— (Zählung aller Krebskranken.) Am 1. Dezember findet die allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche statt; sechs Wochen vorher, am 15. Oktober, wird ihr eine interessante Sonderzählung vorangehen, eine Zählung aller Krebskranken in Deutschland. Anlaß zu dieser Sammelforschung bot die Thatsache, daß nach vielfacher ärztlicher Beobachtung die Zahl der Krebserkrankungen in neuerer Zeit beträchtlich zugenommen hat. Ob dies allein der besseren diagnostischen Schulung der Aerzte oder dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Kranken jetzt leichter und häufiger ärztliche Hilfe anrufen, als in früheren Zeiten, ist noch unentschieden. Jedenfalls mußte selbst die bloße Feststellung, daß diese Krankheit an Verbreitung zugenommen hat, ernste Bedenken wachrufen, zumal über die Entstehungsursache dieser furchtbaren Krankheit, über die Frage ihrer angeblichen Vererbung und Ansteckung, sowie über ihre Behandlung und Heilung noch vieles dunkel ist. Deshalb bildete sich im Februar d. Js. ein Komitee für Krebsforschung, dessen Vorstand, aus Prof. E. v. Leyden, Geh. Medizinalrath Dr. Kirchner, Regierungsrath Dr. Wutzdorff und Dr. George Meyer bestehend, beschloß, zunächst eine Zählung aller Krebskranken im deutschen Reiche zu bewirken, um aus den Ergebnissen derselben einen statistischen Anhalt und Anregungen für weitere Forschungen zu gewinnen. Man appellirte dabei an die Mitwirkung aller praktischen Aerzte und entwarf einen Fragebogen, den diese für jeden am 15. Oktober in ihrer Behandlung befindlichen Krebskranken auszufüllen und bis zum 1. November abzuschicken haben. Mit Rücksicht auf die hohe wissenschaftliche und praktische Bedeutung dieser Umfrage hat die Medizinalabtheilung des Kultusministeriums die Versendung und Einsammelung der Fragebogen übernommen, während dies für die übrigen deutschen Bundesstaaten durch die betreffenden Regierungen geschah. In den Fragebogen, deren Versendung in einer Auflage von mehreren Hunderttausenden erfolgte, wird gefragt nach dem Namen des Arztes, den Anfangsbuchstaben des Namens des Kranken, nach seinem Alter, Berufe und Familienstande, wann die ersten Anzeichen der Krankheit auftraten, welches Organ zuerst befallen wurde, ob Krebskrankheit bei Voreltern oder Verwandten, in derselben Wohnung, in demselben Hause oder in der Nachbarschaft festgestellt wurde, ob eine Ansteckung oder sonstige Uebertragung der Krankheit anzunehmen ist, ob der Kranke Trinker oder Raucher ist und dergleichen. — Sehr zweckmäßig werden die Aerzte in dem Anschreiben gebeten, in den Antworten nur das ihnen sicher bekannte anzugeben, damit ein wirklich zuverlässiges und sicheres Material für die Beurtheilung zusammenkommt. Dies ist für den Zweck der Sammelforschung sehr wesentlich, weil gerade über die Natur der Krebskrankheit, soweit verbreitet und gefährlich sie auch ist, noch vieles unaufgeklärt ist. Es sei nur daran erinnert, daß, so oft schon einzelne Forscher den Urheber dieser Krankheit, den Krebsbazillus 2c., entdeckt zu haben glaubten, immer wieder eine Enttäuschung folgte. Im Interesse der von diesem Uebel Heimgesuchten wäre es daher zu wünschen, daß alle Aerzte an dieser Zählung sich betheiligen, damit durch bessere Erkenntniß von dem Wesen dieser Krankheit auch bald Mittel und Wege zu ihrer Heilung gefunden werden.

Die gesetzlichen, organisatorischen und administrativen Einrichtungen für Landesmeliorationen.

Als für die Landesmelioration wichtigstes Gesetz ist jenes vom 1. April 1879, „betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften", hier hervorzuheben, durch welches auch das alte hannoverarische Ent- und Bewässerungsgesetz vom 22. August 1847 außerkraft gesetzt wurde. In letzterem — eigentlich in der Verordnung vom 28. Mai 1867 — war u. a. die Bildung von Wassergenossenschaften durch landesherrliche Verordnung selbst bei dem Widerspruche nicht allein der Majorität, sondern sogar sämmtlicher Betheiligten rechtlich zulässig, welche Bestimmung durch das neue Gesetz aufgehoben wurde. Das Gesetz von 1879 bezweckt in erster Linie, die Bildung von Genossenschaften für wirthschaftliche Unternehmungen zu regeln, welche unmittelbar oder mittelbar der Landeskultur dienen sollen. Nebstdem gilt dasselbe auch für Genossenschaften zum Zwecke der Wasserversorgung von Städten und Etablissements, für Erbauung von Wasserstraßen, zur Benutzung und Erhaltung der Wasserläufe und zum Uferschutz. Auf das Deichwesen findet dasselbe keine Anwendung. Die Wassergenossenschaften bilden kraft des Gesetzes eine juristische Person und bedürfen nicht einer besonderen Verleihung der Rechte einer solchen. Das Gesetz unterscheidet: a) freie und b) öffentliche Genossenschaften. Die freien Genossenschaften setzen eine freie Vereinbarung der Betheiligten voraus und muß das Statut gerichtlich oder notariell aufgenommen werden; sie entstehen durch Eintragung in das gerichtliche Wassergenossenschafts-Register, bedürfen weder der Bestätigung noch der Genehmigung der Staatsbehörde, noch sind sie der Aufsicht einer solchen unterworfen; sie können ferner ohne staatliche Genehmigung ihre Statuten ändern und ihre Auflösung beschließen und zur Ausführung bringen; für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet deren Vermögen. In allen Beziehungen gehören sie dem Gebiete des Privatrechtes an. Die öffentlichen Genossenschaften dagegen setzen einen öffentlichen oder gemeinwirthschaftlichen Nutzen voraus; ihre Begründung erfolgt durch Beschluß der staatlichen Behörde, unter deren Aufsicht sie auch stehen, besitzen nicht nur juristische Persönlichkeit in privatrechtlicher Beziehung, sondern haben zugleich den Charakter öffentlicher Korporationen. Der Beitrittszwang gegen widersprechende Betheiligte kann nur bei Bildung von Ent- oder Bewässerungsgenossenschaften eintreten, in welchem Falle es einer landesherrlichen Verordnung bedarf; in allen anderen Fällen genügt die Bestätigung des Statuts durch den zuständigen Minister. Was den Zwang bei Ent- oder Bewässerungsgenossenschaften anbelangt, so kann dieser zufolge des § 65 ausgeübt werden: 1. wenn das Unternehmen Zwecke der Landeskultur verfolgt, und 2. nur bei Ausdehnung auf die in dem Eigenthume der Widersprechenden befindliche Grundfläche zweckmäßig ausgeführt werden kann, und 3. wenn die Mehrheit der Betheiligten, nach der Fläche und dem Katastral-Reinertrage der zu betheiligenden Grundstücke berechnet, sich für das Unternehmen erklärt hat. Hierbei wird ad Punkt 3 die zwangsweise Heranziehung solcher Grundstücke ausgeschlossen, welche von dem Unternehmen keinen Nutzen haben; dieselben können jedoch, wenn die Ausführung der Anlage es erheischt, exproiirt werden. § 66 sagt: In Ermangelung anderweitiger Vereinbarung soll die Theilnahme an den Genossenschafts-Lasten nach Maßgabe der den Genossen aus den Genossenschaftsanlagen erwachsenden Vortheile geregelt werden. Dieser Kostenvertheilungsmodus ist jedenfalls ein gerechter, indem jene Grundstücke, welche vor der Melioration geringwerthig sind, den größten Nutzen durch dieselbe ziehen, also auch in puncto der Beitragsleistung mit einem höheren Betrage herangezogen werden sollen. Nun wird aber, wie ich verschiedentlich zu hören Gelegenheit hatte, bei der Vertheilung der allgemeinen Kosten in der Praxis nicht nach dem Verhältniß des durch die Melioration zu erwartenden Nutzens vorgegangen, sondern statt dessen die derzeitige Bonität des Grundstückes (also nach dem Steuerertrage gerechnet) als Maßstab der Beitragsquoten-Bestimmung gewonnen, was wohl nicht der Intention des Gesetzes entspräche. In der Regel jedoch dient in den meisten Fällen die Größe der betheiligten Fläche jedes Grundbesitzers als Hauptfaktor bei Bestimmung der Beitragsleistungen. Die Vortheile einer öffentlichen Genossenschaft, gegenüber einer freien, liegen vorzugsweise in der Charakterisirung der Beitragspflicht als einer allgemeinen öffentlichen Last; hieraus ergiebt sich ein Vorzugsrecht für die Forderung der Beiträge im Falle des Konkurses eines Genossen und die Zulässigkeit der Eintreibung rückständiger Beiträge im Wege der administerativen Exekution, sowie die Entbehrlichkeit einer Eintragung der Beitragspflicht in das Grundbuch. Als ein nicht zu unterschätzender Vortheil der öffentlichen Genossenschaft muß schließlich angeführt werden, daß bei Gewährung von Darlehnen seitens der Landeskultur-Rentenbank, wo solche bereits besteht, die Sicherstellung durch Hypothek oder Grundschuld unterbleiben kann. Die Anregung zur Bildung einer öffentlichen Genossenschaft kann durch die Interessenten selbst oder auch direkt durch die Regierung erfolgen. Die Leitung der Vorverhandlungen führt der Oberpräsident, der einen Kommissar delegirt, welcher eine Interessentenversammlung einzuberufen hat. Ist das bezügliche Projekt durch Stimmeneinheit von den Interessenten angenommen, so kann der Oberpräsident direkt die Bewilligung zur Ausführung desselben ertheilen, andernfalls entscheidet darüber das Ministerium; in jenen Fällen endlich, als Zwangsverfahren zulässig ist, muß, wie früher bereits erwähnt, eine diesbezügliche landesherrliche Verordnung eingeholt werden. Bei der Abstimmung über die Bildung der Genossenschaft entscheidet die einfache Majorität nach Fläche und Katastral-Reinertrag gerechnet. Bei allen anderen Abstimmungen wird die Majorität nur nach dem Katastral-Reinertrage der Grundstücke berechnet. Die bezüglichen Vorarbeiten geschehen in der Regel auf Kosten der Interessenten, nur in seltenen Fällen, wo das Unternehmen allgemeine Interessen tangirt, werden vom Staate Zuschüsse zu den allgemeinen Kosten gegeben. Was schließlich die Kompetenz der Behörden in strittigen strittigen wie nicht strittigen Verwaltungssachen anbelangt, so bildet die Regierung die erste Instanz. Handelt diese als Beschlußbehörde, so geht die Beschwerde in letzter Instanz an den Oberpräsidenten, gegen dessen Verfügung in einzelnen Fällen noch der Rekurs an das Oberverwaltungsgericht zugelassen wird. Entscheidet die Regierung als Verwaltungsgericht, so findet die Berufung an das Oberverwaltungsgericht statt. Von anderen hier einschlägigen Gesetzen wären anzuführen: das Expropriationsgesetz, das Gesetz über die Zusammenlegung (Verkoppelung) der Grundstücke. Außerhalb des Rahmens dieses Berichts mehr weniger fallend, glaube ich, von einer näheren Behandlung derselben Umgang nehmen zu können. Die Organisation des eigentlichen kulturtechnischen Dienstes ist eine äußerst einfache. Das Landesmeliorationswesen liegt in den Händen der Meliorationsbauämter der einzelnen Provinzen. Der Vorstand derselben, der Meliorationsbauinspektor, untersteht direkt dem Herrn Oberpräsidenten und ist angestellter Staatsbeamter. Das nöthige Hilfspersonal wird nach Bedarf von ihm aufgenommen, und hat derselbe die Ausarbeitung oder die Begutachtung der Kulturprojekte, und zwar erstere nur dann, wenn ein im öffentlichen Interesse gelegenes Projekt von Amtswegen anzuregen ist oder wenn mit Verfassung derselben er von den betreffenden Interessenten betraut wird.

Stötzel, Wiesenbaumeister.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz" wendet sich in einer längeren Ausführung gegen die Erörterungen in der Presse über die Verbote, welche von der Zensurbehörde gegen die Aufführung einzelner Theaterstücke ausgesprochen worden sind, und schreibt: Im laufenden Jahre sind bis zum 3. d. Mts. im ganzen 216 Stücke eingereicht worden. Von diesen sind 138 genehmigt, einzelne nach Beseitigung grobanstößiger Stellen. 12 Stücke sind noch in Bearbeitung, und gegen 16 ist ein Verbot ausgesprochen worden. Der größte Theil der verbotenen Stücke ist ausschließlich aus sittenpolizeilichen Gründen beanstandet. Gegen die Beanstandung dieses Theiles der verbotenen Stücke ist weder in der Presse ein Widerspruch bekunder noch sind die Rechtsmittel von den Autoren und den Theaterdirektoren ergriffen worden. In der Presse sind besonders namhaft gemacht: „Der Außenseiter", „Die strengen Herren", „Der Ausflug ins Sittliche" und „Die Macht der Finsterniß". Ferner wurde noch behauptet, daß drei Einakter von Max Dreyer und in Hannover der Vortrag des Wildenbruch'schen Hexenliedes verboten worden seien. Von Max Dreyer wurde nur ein Einakter eingereicht und genehmigt. Der Vortrag des Gedichts von Wildenbruch ist niemals verboten worden. Der Vorgang beschränkte sich darauf, daß dem Vortragenden die Wahl einer anderen Dichtung als für den gegebenen Zweck geeigneter empfohlen wurde, worauf der Vortragende sofort einging. In Sachen des „Außenseiters" steht die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts aus. Ueber die Freigabe des Stückes „Der Ausflug ins Sittliche" werden die Verhandlungen noch fortgesetzt. Das Verbot der übrigen genannten Stücke ist aufgehoben. Die durch den Minister des Innern vertretene Staatsregierung hält nach wie vor an den in der Verfügung vom 5. Dezember 1899 niedergelegten Anschauungen über die Theaterzensur fest und wacht über ihrer sorgfältigen Befolgung. Jene Anschauungen tragen den Bedürfnissen der darstellenden Kunst und des theaterbesuchenden Publikums in vollem Umfange Rechnung."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 9. Oktober 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777—799 Gr. 148 bis 153 Mk., inländ. bunt 753—783 Gr. 140—148 Mk., inländ. roth 783—788 Gr. 144 bis 150 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 750 bis 759 Gr. 124—125 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680—686 Gr. 129—135 Mk., inländ. kleine 621 Gr. 121 Mk., transito große 668 bis 686 Gr. 100—104 Mk., transito kleine 609 bis 621 Gr. 97—100 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. grüne 146 Mk., transito weiße 123 Mk., transito Viktoria- 161 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 84 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 215 bis 265 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 207 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,35 Mk., Roggen- 4,55—4,60 Mk.

Hamburg, 9. Oktober. Rüböl fest, loko 64. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,85. — Wetter: prachtvoll.

Zweck meiner Reisen, und ich weiß jetzt, wer er ist."

„Sie wissen" —? frug Gerth überrascht.

Allram nickte langsam mit dem Kopfe und sah den Irrenarzt mit einem eigenthümlich forschenden Blick an. Wirst Du es aber auch gern hören? Muß meine Entdeckung nicht einen alten Argwohn wieder aufleben lassen, den Du Dir bereits aus dem Sinn geschlagen hattest? Das waren Allrams Gedanken, die sich in seinem Blick aussprachen, die aber Gerth erst errieth, als er alles wußte, was jener ihm zu sagen hatte.

„Es erforderte keinen besonderen Scharfsinn," fuhr der Detektiv fort, „um auf den Gedanken zu kommen, daß die Personalien dieses Grotjan sich nur auf falsche Legitimationspapiere gründen konnten, die er einem anderen gestohlen hat. In meiner früheren Praxis gehörte dieser Fall zu den Alltäglichkeiten. — Als ich mir durch eine telegraphische Anfrage die Gewißheit verschafft hatte, daß der Malermeister, bei dem Grotjan unmittelbar vor seinem Selbstmorde gearbeitet, von seiner Badekur zurückgekehrt sei, reiste ich sogleich wieder nach Magdeburg und veranlaßte den Meister, in seinen Lohnlisten nachzusehen, wer damals mit Grotjan zugleich bei ihm in Arbeit gestanden hatte. Es waren fünf Gehilfen gewesen, eine große Zahl, wenn ich jedem einzelnen derselben hätte nachspüren müssen. Ich hatte jedoch Glück, denn unter diesen fünfen trug einer einen Namen, der für mich eine große Anziehungskraft besaß. Er hieß — (hier traf den Irrenarzt wieder jener forschende Blick) — er hieß Bruscher."

„Bruscher?" fuhr Gerth auf, erstaunt und erschrocken zugleich. Darauf war er nicht gefaßt gewesen.

„Bruscher, Heinrich Bruscher, ja," nickte der Detektiv, „das ist der richtige Name des höchst verdächtigen Merkurbriefträgers. Bruscher heißt er, wie Professor Georgis ehemalige Wirthschafterin."

(Fortsetzung folgt.)

Großvaters Geburtstag.

Skizze.

(Nachdruck verboten.)

Es gab für die kleine Grete nichts schrecklicheres auf der Welt, als Großvaters Geburtstag. Schon wochenlang vorher fürchtete sie sich vor dem Moment, wo die hohe, mit Portièren verhangene Thür zum Zimmer des alten Herrn sich vor ihr aufthat und sie mit dem üblichen Blumenstrauß in den Händen vor den Gestrengen treten und den mühsam einstudirten Glückwunsch hersagen mußte.

Man konnte dem Kinde dies unbehagliche Gefühl nicht verargen, wenn man den Großvater kannte: er war eine hohe, sehnige Gestalt mit straffem, nur von einigen weißen Fäden durchzogenen schwarzem Haar und einem wie aus Bronze gegossenen, bartlosen Gesicht. Der Blick seiner harten, stahlgrauen Augen schien sich in das, worauf er gerade haftete, förmlich hineinzubohren; durch die Stirn über den buschigen Brauen zogen sich finstere Falten und den fest zusammengepreßten schmallippigen Mund hatten wohl wenige jemals lächeln gesehen. Er sprach selten und in scharfer, abgerissener Art und war von einem Despotismus gegen seine Umgebung, der ihm naturgemäß von allen Seiten nur knechtische Furcht, aber nirgend Liebe eintrug.

Seine Frau, ein stilles, blasses, vergrämtes Wesen, zitterte vor ihm, und seine Kinder, die er wohl unbarmherzig zu strafen, nicht aber zu erziehen verstanden hatte, mieden ihn, soviel sie konnten und gingen frühzeitig ihre eigenen Wege.

Einen bestimmten Beruf zu erfüllen, hielt er unter seiner Würde; im Hause eines reichen alten Verwandten aufgewachsen und dessen einziger Erbe, war er stets seinen Passionen gefolgt ohne Rücksicht auf irgend ein anderes Geschöpf. Sein Sohn, der mit seinem Aeußeren auch die Tyrannei des Vaters geerbt hatte, war der Einzige, der einigen Einfluß auf ihn auszuüben vermochte, die Töchter, deren er drei besaß, existirten überhaupt nicht für ihn und wurden blos geduldet.

Die jüngste dieser Töchter war Wittwe und, da ihr Gatte sie völlig mittellos auf der Welt zurückgelassen, wieder ins Elternhaus gekommen und erwarb durch kunstvolle Handarbeiten den Lebensunterhalt für sich und ihr einziges Kind, die kleine Grete. Diese, ein auffallend hübsches, liebenswürdiges und kluges Kind, besaß in gewissem Grade die Sympathie ihres Großvaters, doch sie floh vor ihm und seiner Berührung wie ein scheues Vögelchen.

Wenn er sie zu sich heranrief, faltete sie furchtsam die kleinen Hände und senkte das blonde Lockenköpfchen wie ein Opferlamm; unter den rauhen Liebkosungen seiner Finger zuckte sie zusammen wie unter Schlägen und war froh, wenn er sie wieder entließ. Und nun gar erst am Geburtstage des Großvaters, wo sie von selbst zu ihm gehen, ein Gedichtchen deklamiren und ihm einen Kuß geben sollte!

Das gab allemal schon vorher die bittersten Thränen, und abends beim Zubettgehen, wenn ihre Mutter mit ihr die kleinen Verse übte, die sie aufsagen sollte, fragte sie:

„Mammi, wie oft hat denn der Großvater Geburtstag?

„Das weiß ich nicht, Liebling," war die Antwort, „so oft es dem lieben Gott gefällt."

Und dann betete die Kleine, leise, damit Mammi es nicht höre:

„Lieber Gott, ich will gewiß ganz, ganz artig sein, aber laß bitte den Großvater keinen Geburtstag haben!"

Es half jedoch nichts; der Tag kam unerbittlich näher und auch der Umstand, daß Gretchen jedesmal ein schönes neues Kleid bekam, versüßte ihren Kummer nur wenig. Am Morgen des wichtigen Tages befand sie sich in fieberhafter Aufregung und war nicht zu bewegen, auch nur einen Bissen von ihrer Frühstückssemmel zu genießen.

Während Mammi ihre Locken kämmte und sie anzog, sagte sie noch einmal ihr Gedichtchen her; es ging wie am Schnürchen, dann brachte das Dienstmädchen den prächtigen Rosenstrauß und ängstlich Mammi's Hand festhaltend, trat die Kleine mit pochendem Herzchen und glühenden Wangen den schweren Gang zum Großvater an.

Der saß schon, starr und bewegungslos wie immer, im eleganten Schlafrock vor dem mit Geschenken belegten Tische und blickte sie ruhig an. Jetzt ließ Mammi Gretchen's Hand los und schob sie dicht vor den Großvater hin. Das Knixchen gelang; dann stand sie zitternd, mit niedergeschlagenen Augen da, unfähig, das kleinste Wörtchen aus der Kehle zu bringen.

Plötzlich faßte eine eiskalte Hand ihr Kinn und hob mit eisernem Griff das Köpfchen in die Höhe.

„Na, Kleine, was willst Du denn?"

Ein unterdrückter, schluchzender Laut — „Lieber — Groß — — vater — ich — — gra — tu — — lie — re — — —

Ein gewaltiger Thränenstrom erstickte das übrige, und alle aufgewandte Mühe des Einstudirens war umsonst.

M. H.

Die Lieferungen für die Menageküche des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke sind vom 1. November d. Js. wie folgt zu vergeben:
Los 1 Kartoffeln,
„ 2 Viktualien u. Gemüse,
„ 3 Kaffee, Gewürze, Reis,
„ 4 Milch, Butter, Eier,
„ 5 Käse,
„ 6 Entnahme der Küchenabfälle.

Angebote sind umgehend bis spätestens zum 15. d. Mts. einzureichen.

Thorn den 8. Oktober 1900.
Küchenverwaltung III/21.

H. Hoppe,
geb. Kind,
Shampoonir- u. Frisir-Salon
für Damen,
Toilette-Artikel
der besten deutsch., franz. u. engl. Firmen.
Gebrauchsgegenstände zur manicure (Handnagelpfl.)
Atelier
für künstliche Haararbeiten,
Breitenstraße 32, I,
gegenüber Herrn Kaufm. Seelig.

Thee
lose
echt import.
via London
v. Mk. 150 pr. ½ Ko.
50 Gr. 15 Pfg.



Thee russisch
in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
— Preisliste, —
echten
Cacao holländischen, reinen
à Mk. 2,50 und 2,25 pr. ½ Kilo
offerirt
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Immer
bleibt
Metall-Putz-Glanz
Amor
das **Beste.**
In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den echten „Amor".

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Dachpappen,
Theer
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Strümpfe
erhalten Sie tadellos gestrickt und angestrickt in der mech. Strumpf-Strickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstrasse Nr. 6.

Zwei u. ein g. möbl. Zim. mit auch ohne Burschengelaß z. verm.
Tuchmacherstr. 4. II.

MESSMER's THEE

wird in 100 000 Familien und an mehreren Höfen tägl. getrunken. Probepackete 60 u. 80 Pfg. bei **Julius Buchmann,** Brückenstrasse 34.

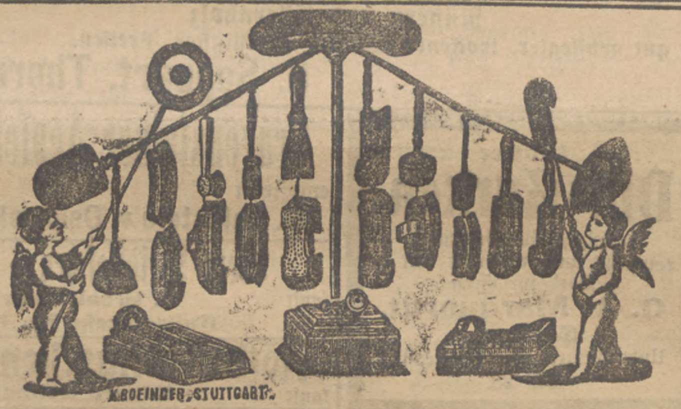
---

ff. Dillgurken,
neuen
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Elisabethstr. 5. **Ausverkauf** Elisabethstr. 5.
zu
Taxpreisen.
Das zur
H. Tornow'schen Nachlaßmasse
gehörige Waarenlager, bestehend aus
Tuchstoffen aller Art
für
Uniform- und Civilkleidung, Militair-Effekten etc.
soll bis zum 15. Oktober cr. geräumt werden.
Meterweiser Verkauf und Ausschnitt zu festen Taxpreisen.
Maassbestellungen etc. werden wie bisher auf das sauberste unter billigster Preisberechnung ausgeführt.
Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Ausverkauf!
Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten
Bretter und Bohlen,
Schaalbretter, besäumt und unbesäumt,
Kanthölzer,
Pappleisten,
Mauerlatten,
} in Kiefer und Tanne,
ferner: beste trockene Pappelbohlen und trockene Erlen-Bretter und -Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose mehrjährige Eichen-Bretter und -Bohlen.
Ulmer & Kaun.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich mein
Lager in Tuchen u. Bukskin
zu sehr billigen Preisen aus.
Anfertigung nach Maaß zu bedeutend ermäßigten Preisen.
M. Joseph gen. Meyer,
Heiligegeiststraße 12.



Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten. Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Cocosmatten und Cocosläufer
zu billigsten Preisen.
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Elisabethstraße 11.

Anonyme Anzeigen,
also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei
Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen.
üblich ist, werden streng discret zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.,
Fernsprecher 743. **KÖNIGSBERG i. Pr.** Kneiphöf'sche Langgasse 23/24.
an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.
Auf Wunsch Vorausberechnungen und Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten. — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.
Gegründet 1855.

Alle Arten Schnitzmesser.
Mein grosses Lager
in
Holz-, Leder- und Pappwaaren
für
Brandmalerei und Kerbschnitt
halte bestens empfohlen.
Albert Schultz, Papierhandlung.
Aufzeichnungen jeder Art werden schnell und geschmackvoll ausgeführt.
Malvorlagen.

Reichhaltiges Lager in
Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.
Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen ꝛc.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX"
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

Möbel-Magazin
von
K. Schall,
Tapezier und Dekorateur,
Thorn,
Schillerstraße
7.

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein reichhaltiges Lager von
Polstermöbeln,
kompletten
Zimmereinrichtungen,
sowie alle
Kastenmöbel
in den verschiedensten Holzarten.
Neuheiten
in
Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen
stets in großer Auswahl.

Alle Arten
Zimmer- und **Fest-Saal-Dekorationen**
werden geschmackvoll mit den modernsten Dekorationsartikeln ausgeführt, desgleichen
Gardinen, Marquisen und **Wetterrouleaux** aufgemacht.
Reparaturen
wie Umpolsterungen
werden gut und billig ausgeführt.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX
Hoechste Auszeichnung.



Schon Sonnabend Ziehung. **Königsberger Geld-Lose** à 3 Mark 50 Pfg. (inkl. Porto und Gewinnliste.)

Haupttreffer: **50000** Mark, **20000** Mark. **6240** Geldgewinne.

☞ **LOSE** à 3 Mark 50 Pfg. (inkl. Porto u. Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Braunschweig.

C. Plichta,
Elisabethstraße 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Kostümen nach Maaß; einzelne Jacketts werden sauber und gutsitzend geliefert, auch modernisirt. Kleider von 5—6 Mark, elegante 7—8 Mark.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Reise-
und
Pferdedecken.
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in
allen Größen
und Preislagen.

Lose

zur Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mark, Ziehung am 12. Oktbr. cr., à 1,10 Mk.;
zur Königsberger Schloßfreiheit-Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mark, Ziehung vom 13. bis 17. Oktober, à 3,30 Mark;
zur 3. Meißener Dombau-Geldlotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.;
zur 5. Wohlfahrts-Lotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 29. November cr. und folgende Tage, à 3,50 Mk.;
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Uniformen
in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.



Särge
verschiedener Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattung in großer Auswahl liefert bei vorkommenden Fällen zu bill. Preisen das Sargmagazin von **J. Freder, Mocker,** Lindenstr. 20. Straßenbahnanschluß.

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Kath. Schülerin
findet gute Pension in Lehrerfamilie. Musikunterricht daselbst. Schriftliche Meldungen unter **B. M.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bekanntmachung.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir den Alleinvertrieb für die Provinzen **Posen, Ost- und Westpreußen** des so sehr beliebten und von bedeutendsten Vertretern der Gesundheitspflege empfohlenen

Pilsener Bier

aus dem
Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen
(gegründet 1842)

haben und bitten höflichst, geschätzte Aufträge auf **Gebinde** (1/1, 1/2 und 1/4 Hektol.), sowie auf **Syphons, Krüge** und **Flaschen** an uns gelangen zu lassen.

Das Bier des **Bürgerlichen Bräuhauses** in Pilsen ist der **Urquell** aller Pilsener Biere, auf dessen **Güte, Reinheit** und **Bekömmlichkeit einzig und allein der Weltruf des Pilsener Bieres beruht.** Um sich vor Täuschungen oder Nachahmungen zu schützen, empfiehlt es sich, bei Besuch von Restaurants (mag deren Ausstattung noch so vornehm sein) und bei Ankauf von Syphons und Flaschen, welches als Pilsener empfohlen wird, ausdrücklich zu fragen, **ob es auch Pilsener aus dem Bürgerlichen Bräuhause in Pilsen ist.**

Hochachtungsvoll
Meyer & Scheibe, Bier-Versandt-Geschäft,
Thorn, Fernsprech-Anschluß 101.

Den
Eingang sämmtlicher Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
zeige hiermit ergebenst an und bitte etwaigen Bedarf schon jetzt decken zu wollen, da bei vorgerückter Saison vergriffene Dessins kaum neu zu beschaffen sind.
Heinrich Kreibich,
Herren-Moden, Uniformen und Militär-Effekten.

Geschäftsbücher

für den Geschäftsbetrieb der Vermittelungs-Agenten (Immobilien-Makler), welche vom 1. Oktober cr. ab geführt werden müssen, sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Augusta-Bazar

(Schützenhaus).

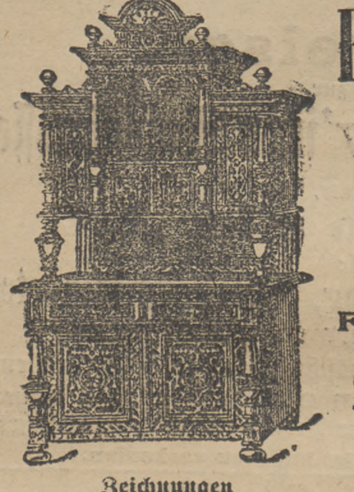
Mein Lager in
Kleiderstoffen u. Besätzen
etc. ist sehr reichhaltig und sind meine **Preise** entgegen allen Vorurtheilen **billiger** als wo anders.

Infolge der gesunkenen Wollpreise habe ich sämmtliche Stücke um 10 pCt. herabgesetzt.

Man überzeuge sich durch Kauf und belebe mein Unternehmen.
J. Strohmenger.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn,
Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Drucksachen aller Art
liefert
korrekt und
prompt
die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstraße 1.



Zeichnungen
werden auf Wunsch an gefertigt.

Erste Thorner Möbel-Fabrik

und
Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.
Drechslerei und Bildhauerei.
Spezial-Geschäft
für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.
Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.
Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.
☞ Billigste Berechnung. ☜
Paul Borkowski, Tischlermeister,
Schuhmacherstraße 2.

Meiner hochgeehrten Kundschaft hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich meine
Wohnung mit Werkstatt
nach der
Bachestrasse 12
verlegt habe und bitte, mich auch hier mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Paul Schiller,
Malermeister.

Dampfsägewerk und Holzhandlung
in Mocker bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnitt. Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen, sowie aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlereizwecken, und Eschen, Eichen, Rüstern und Ellernholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart, Thorn.

1900 er
Dill-Gurken,
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt und versendet nur in Bordeauxfässern
G. A. Marquardt,
Graudenz,
Unterthorner- und Blumenstr.-Ecke 28.

Kupferberg Gold.
Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Den Verkauf der gut gepflegten
Speisekarpfen
vom Dom. Birkenau
habe wieder übernommen u. empfehle selbige täglich lebend aus meinem Fisch-Bassin.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Spickgans
und
Gänseschmalz
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Teltower Rübchen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Malzkeime,
vorzügliches Viehfutter,
empfiehlt
Unions-Brauerei
Rich. Gross.

---

2 gut möbl. Zim. nebst Burschengel. von sofort z. verm. Auf Wunsch Pferdestall **Gerstenstr. 13.**

Gravensteiner Aepfel
empfiehlt
M. Kalkstein v. Oslowski.

Leere Weinflaschen
kauft **W. Groblewski,**
Culmerstraße Nr. 12.

Rothweinflaschen
kauft **Eduard Kohnert.**

---

2 zugfeste Arbeitspferde,
nicht zu schwer, verkauft
Unions-Brauerei
Rich. Gross.

Ein gut erhaltener
Papageienkäfig
wird **zu kaufen gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schmiedehandwerkszeug
billig zu verk. **Weinbergstr. 24.**

Ein großer Kronleuchter
für Petroleumlampen und ein **Gasheerd** mit Bratofen billig zu **verkaufen.** **A. Stephan.**

☞ **Laden.** ☜
Der von der Möbelhandlung **Hugo Krüger** z. Zt. benutzte geräumige Laden, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist zum 1. April n. Js. anderweit zu vermiethen.
J. Burdecki, Coppernikusstraße.

Geräumiges
helles Kellerlokal
an verkehrsreicher Straße gelegen, für Viktualiengeschäft 2c. geeignet, von sofort **zu vermiethen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gut möbl. Wohnung
mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Neust. Markt 19, II.**

Möbl. Zimmer f. 1—2 Herren m. auch ohne Pension billig zu v. Seglerstraße 6. Näheres bei Herrn **Vierrath,** Kellerrestaurant.

---

1 schönes möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen.
Klosterstr. 18, I.

Kleines möbl. Zimmer mit Pension für 1—2 Herren sofort billig zu vermiethen Schuhmacherstr. 24, III.

Ein möblirtes Zimmer ist Schillerstraße 4, 2 Treppen, zu verm.

Möbl. Zimm. u. Kabinet u. Burschenstube Strobandstr. 15, 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Strobandstr. 4, I.**

Möbl. freundliches Zimmer billig zu verm. **Wilhelmplatz 6.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Mauerstr. 32.**

Kleines möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstr. 16, pt. r.

Möbl. Z. z. verm. Tuchmacherstr. 14, pt.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Versetzungshalber
zu vermiethen:
Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60: 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.
Pferdeställen und Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Versetzungshalber
ist die Wohnung von Herrn Major **Golden,** Gerstenstr. 16, 2. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Entree und Zubehör, renovirt zu vermiethen. 1. Etage, 3 Zimmer, Entree und Zubehör auch von sogleich zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

Versetzungshalber
ist die von Herrn Hauptmann **Bollmann** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Badestube und Nebenräumen, Brombergerstraße 46 zu vermiethen.

Wohnung
des Herrn Generalleutn. v. Reitzenstein, Mellienstr. 103, parterre, zu vermiethen. **Plehwe.**

Herrschaftliche Wohnung,
9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zim., Badestube 2c. Stallung und Burschengelaß eventl. Garten, sofort zu vermiethen. Brombergerstr. 78.

Eine Wohnung,
Altstädt. Markt 29, 2. Etage, von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c., ist vom 1. Januar künftigen Jahres zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Zu vermiethen
v. 1. 4. 1901
Brückenstr. 8, II. Etage:
Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Alkoven nebst großem Zubehör. Preis Mk. 800. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise. Zu erfragen 1. Etage beim Wirth.

Baderstraße 6
ist per sofort eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Versetzungshalber
5 zimm. Wohnung
mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Schulstraße 3
eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör von sofort zu verm.

Wohnungen
zu vermiethen. Baderstr. 4. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

---

2 Pferdeställe mit Boden- und Wagengelaß sofort z. vermiethen.
Coppernikusstr. 11.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.